

## 6. Staatsbürgerkunde und fakultativer Unterricht

### 6.1. Zur Funktion des fakultativen Unterrichts

Im Zusammenhang mit den weitreichenden Prozessen der inhaltlichen Ausgestaltung unseres Bildungswesens wurden und werden weitere Schritte zur Entwicklung des fakultativen Unterrichts, auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich, getan, mit denen die Stellung und Wirkung des fakultativen Unterrichts im Gesamtsystem der sozialistischen Allgemeinbildung an Bedeutung gewinnt. /siehe Kapitel 1, S. 27/

Damit werden einem schöpferischem Prozeß weitere Impulse verliehen, der darauf gerichtet ist, den fakultativen Unterricht in das Gesamtkonzept der Allgemeinbildung zu integrieren und in der Oberstufe fakultative Kurse und obligatorischen Unterricht als Einheit zu entwickeln. Auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich arbeiten Wissenschaftler an der Präzisierung des Ziel-Inhalts-Konzepts, an der Entwicklung neuer Programme, an Problemen der didaktisch-methodischen Konzeption usw. Schuldirektoren engagieren sich bei der Gewinnung von Kursleitern, beim Schaffen notwendiger Bedingungen für eine solide und kontinuierliche Arbeit. Kursleiter suchen nach Möglichkeiten, die Potenzen der Rahmenprogramme immer effektiver ~~auszunutzen~~ für die Realisierung der pädagogischen Zielstellungen zu nutzen und die Kurse gemeinsam mit den Schülern immer attraktiver zu machen. Es gibt erfolgreiche Bemühungen, gute Erfahrungen allen Kursleitern zugänglich zu machen und den Erfahrungsaustausch umfassend zu stimulieren. Dafür wurden vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung geschaffen, die es immer besser zu nutzen gilt.

Es ist natürlich, daß in diesem Prozeß, mit dem Neuland erschlossen wird und bei dem auch wir uns noch am Anfang befinden, viele Fragen und Entwicklungsprobleme auftreten. Manche hängen mit der praktischen Umsetzung der Kurse zusammen und werden bei zunehmenden Erfahrungen gelöst werden. Andere haben theoretische Wurzeln, wenn es zum Beispiel um die Bestimmung des spezifischen Beitrags fakultativer Kurse für die Persönlichkeitsentwicklung geht. /siehe SCHLADEBACH, U.; WECK, H., 1988, S. 767 ff./

Welche Funktion haben die angebotenen fakultativen Kurse, die eng mit dem Staatsbürgerkundeunterricht verbunden sind? /siehe KAPITEL 1, S. 28 f./

Sie ermöglichen die systematische Einführung in gesellschaftlich bedeutsame Wissensgebiete aus den marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften und aus der Politik sowie ein elastisches Reagieren auf die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse und die politischen Auseinandersetzungen unserer Zeit, auf sich wandelnde gesellschaftliche Bedürfnisse und Erfordernisse. Sie haben die Funktion, die vor allem im obligatorischen Unterricht angestrebte grundlegende Allgemeinbildung zu festigen, zu vertiefen und anzuwenden sowie über den obligatorischen Unterricht hinaus an ausgewählten, gesellschaftlich bedeutsamen Sachgebieten in die Tiefe zu gehen. **AI** Damit bieten sie Möglichkeiten zur differenzierten Vertiefung und systematischen Erweiterung der Allgemeinbildung, berücksichtigen und entwickeln die weltanschaulichen und politischen Interessen der Teilnehmer und unterstützen in jeweils spezifischer Weise die Vorbereitung der Schüler auf die bewußte und aktive Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens in der entwickelten sozialistischen Gesell-

schaft sowie die hochschulvorbereitende Funktion der Abitur-  
stufe. In diesem Zusammenhang trägt der fakultative gesellschafts-  
wissenschaftliche Unterricht besonders nachhaltig zur sozialisti-  
schen Persönlichkeitsentwicklung der Schüler, insbesondere zu  
ihrer politisch-ideologischen Entwicklung bei. /siehe ALLGEMEIN-  
BILDUNG UND LEHRPLANWERK, Berlin, 1987, S. 355 ff.; FUNKTION UND  
GESTALTUNG DES FAKULTATIVEN UNTERRICHTS IN VERSCHIEDENEN BILDUNGS-  
BEREICHEN, Berlin, 1988; VERFÜGUNGEN UND MITTEILUNGEN DES MINISTE-  
RIUMS FÜR VOLKSBILDUNG Nr. 4, ANWEISUNG Nr. 10/1983/

Der fakultative Kurs "Internationale Politik" hat die Aufgabe,  
die Schüler mit Grundfragen der internationalen Politik der Ge-  
genwart in enger Verbindung mit aktuellem politischen Geschehen  
vertraut zu machen. Im Zentrum des Kurses steht die Hauptfrage  
der internationalen Klassenauseinandersetzung in unserer Zeit,  
das weltweite Ringen um die Erhaltung und Sicherung des Frie-  
dens, die offensive und konstruktive Friedenspolitik des Sozia-  
lismus. Zugleich wird die wechselseitige Verknüpfung des Kampfes  
um Frieden, Abrüstung und Entspannung mit dem Ringen um die Ver-  
wirklichung spezifischer politischer und ökonomischer, sozialer  
und nationaler Interessen der Völker untersucht.

Eine intensive geistige Auseinandersetzung mit den damit ver-  
bundenen Fragen soll dazu beitragen, das Verständnis für den  
Charakter unserer Epoche, für die Dialektik des Kampfes um den  
gesicherten Weltfrieden und gesellschaftlichen und sozialen  
Fortschritt sowie für die Lösung anderer globaler Probleme der  
Gegenwart zu vertiefen und den Schülern eine umfassendere, klas-  
senmäßige Sicht auf Ursachen und Zusammenhänge internationaler  
Politik geben. Die Heranwachsenden sind zu befähigen, partei-  
lich an die Vielfalt und Komplexität der Erscheinungen und Pro-  
zesse heranzugehen, die tiefgreifenden Veränderungen zugunsten

des sozialen Fortschritts und des Sozialismus, aber auch gegenläufige Tendenzen und Widersprüche zu erfassen sowie zunehmend selbständiger Antwort auf bewegende Fragen zu finden.

/HANDREICHUNG ZUR BEHANDLUNG GRUNDLEGENDER FRAGEN DER INTERNATIONALEN POLITIK, 1988, S. 818 f.; LOBEDA, W.; MORITZ, P.; KÜHNE, R., 1988, S. 918 f./

Indem der Kurs differenzierten Ansprüchen, Bedürfnissen und Möglichkeiten weiterführender Beschäftigung mit politischen Fragen unserer Zeit Raum gibt, gesellschaftliche Entwicklungsprozesse in ihrer historischen Konkretheit, Kompliziertheit und Dynamik tiefer erfassbar macht, aktuellen Erscheinungen und Prozessen in engem Bezug von Aktuell-Politischem und Historischem, von Theorie und gesellschaftlicher Praxis nachgeht, hilft er die Wirksamkeit des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts für die klassenmäßige Orientierung der Schüler, für ihre politisch-ideologische Erziehung zu erhöhen.

Er unterstützt entsprechend seinen spezifischen Zielen und Inhalten die weitere Ausprägung ideologischer Positionen der Schülerpersönlichkeit, zu denen auch der obligatorische Unterricht seinen Beitrag leistet. Ausgehend von seinem politischen Inhalt, trägt der fakultative Kurs "Internationale Politik" insbesondere zur weiteren Entwicklung solcher Positionen bei, wie die

- vom Kampf um die Sicherung des Weltfriedens als der wichtigsten Aufgabe unserer Zeit und der Möglichkeit einer dauerhaften Friedenssicherung in unserer Epoche;
- vom Kampf um die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen in ihrer heutigen Realität, dem Einfluß der Politik des Dialogs, der wachsenden Koalition der Vernunft und des Realismus;

- von der engen Wechselbeziehung von Nationalem, Regionalem und Globalem im Ringen um Frieden und Sicherheit und der engen Verknüpfung dieser Aufgabe mit vielfältigen Momenten und Tendenzen internationaler Entwicklung, mit dem Kampf um weiteren gesellschaftlichen und sozialen Fortschritt.

Im Zusammenhang mit den im obligatorischen Unterricht und in anderen Bereichen politischer Bildung erworbenen Kenntnissen und Erfahrungen, die die Schüler in der praktisch-politischen Tätigkeit und im täglichen Leben gewinnen, erfolgt eine Vertiefung und Erweiterung von aktuell-politischem und historischem, ökonomischem und geographischem sowie gesellschaftstheoretischem Wissen und entsprechendem Können, das mit diesen Positionen verbunden ist. Dies geschieht an ausgewählten Inhalten.

- So umfaßt zum Beispiel der Themenkomplex "Europa - ein Knotenpunkt internationaler Politik und der Beitrag der DDR im Kampf um europäische Sicherheit und Frieden" die Kennzeichnung
- der strategisch-politischen Situation in Europa, der besonderen Sensibilität der Trennlinie von Sozialismus und Kapitalismus, an der sich die beiden großen Militärblöcke unserer Zeit auf Sichtweite gegenüberstehen;
  - der Zugespitztheit der Situation im Gefolge des Konfrontations- und Hochrüstungskurses der aggressivsten imperialistischen Kreise und der damit verbundenen Vertiefung des Widerspruchs zwischen den Lebensinteressen der Völker Europas und den abenteuerlichen Zielen einer kleinen Schicht besonders aggressiver Kreise des USA-Imperialismus und der NATO;
  - der besonderen Gefahr für das "gemeinsame Haus Europa" und der Welt, die von diesen Gegebenheiten ausgeht.
- Die vertiefende Problemanalyse ist mit der Erörterung der

Chancen für die Lösung der damit im Zusammenhang stehenden Fragen verbunden, und schließlich wird das praktisch-politische Ringen um die Lösung der Fragen von Abrüstung, Entspannung und Frieden ins Blickfeld der Schüler gerückt. Damit geht es unter aktuell-politischen und historischen Aspekten um

- das harte und langwierige Ringen um die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz, den Kampf der DDR für Frieden und europäische Sicherheit, die initiativreiche und konstruktive Politik des Sozialismus;
- ausgewählte Fragen und Probleme des Kampfes um die dauerhafte Stabilisierung von Frieden und Sicherheit in Europa, für eine Wende in der Gestaltung der internationalen Beziehungen;
- die Einschätzung, inwieweit Fortschritte im Sinne der Vernunft und des Realismus erreicht werden, wo Ursachen und Hintergründe für diametrale Positionen der agierenden Klassenkräfte liegen, wie sich der objektive Zusammenhang von Frieden, innerer und äußerer Sicherheit und Entfaltung breiter kontinentaler Zusammenarbeit konkret äußert und worin die Verantwortung und Pflicht beider deutscher Staaten für das "gemeinsame Haus Europa" liegt. /siehe zu den ideologisch-erzieherischen Potenzialen des Kurses: LOBEDA, W.; MORITZ, P.; KÜHNE, R., 1988, S.

920 - 922/

Mit diesen und anderen Themenkomplexen wird den Schülern die Möglichkeit eröffnet, konkreten Erscheinungen und Prozessen internationaler Politik in ihrem "Was", "Wie" und "Warum" nachzuspüren, sie klassenmäßig einzuschätzen, zu bewerten, vorhandene Kenntnisse zu mobilisieren und anzuwenden sowie bereits erworbene politische Einsichten und Urteile weiter zu differenzieren und zu fundieren. Es gilt, zunehmend selbständiger Antworten auf bewegende Fragen zu finden, sich politisches Wissen anzueignen,

mit der sozialistischen Presse zu arbeiten, wesentliche Gedanken aus politischen Dokumenten, aktuellen Materialien und aus Auszügen von Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu erschließen. Die Schüler lernen, ihre Meinung zu politischen Ereignissen in verschiedenen Regionen der Welt zu äußern, politische Sachverhalte parteilich darzustellen und zu aufgeworfenen Problemen und ideologischen Positionen aggressiver imperialistischer Kräfte offensiv und überzeugend zu argumentieren.

Eng verbunden mit der Ausbildung und Festigung ideologischer Positionen und den eben gekennzeichneten Aspekten der Könnensentwicklung ist der Beitrag des Kurses für ein vertieftes Politikverständnis der Schüler. Es geht hierbei um die Frage, wie der fakultative Unterricht den Schülern helfen kann, die vielfältigen politischen Erscheinungen und Prozesse in ihrem Wesen und in ihren Zusammenhängen gründlicher zu erfassen.

Indem dieser Kurs den Schülern eine lebendige, konkrete und geistig-aktive Beschäftigung mit grundlegenden Fragen der Klassen<sup>en</sup>auseinandersetzung ermöglicht, führt er sie zu tieferer Einsicht in konkrete Tatbestände und entscheidende Zusammenhänge der Weltpolitik und befördert ihr Verständnis für die aktuelle Politik. Vorrangig geht es darum,

- in die grundlegende Veränderung des revolutionären Weltprozesses der Gegenwart, in seine dialektische Vielfalt, in die Dynamik und Kompliziertheit der harten Klassenauseinandersetzungen, in die Differenziertheit und Widersprüchlichkeit der gesellschaftlichen Entwicklung einzudringen;
- die Hauptrichtungen und Besonderheiten globaler und regionaler Entwicklung zu erkennen, die Grundlinien der internationalen Politik herauszuarbeiten und in ihren wesentlichen Zusammenhängen zu erklären;

- das internationale Kräfteverhältnis, politische Ziele, politische Strategien und ihre klassenmäßigen Hintergründe sowie das Handeln der Klassenkräfte im Kampf tiefgründig zu erfassen und auf dieser Grundlage Erscheinungen und Prozesse des internationalen politischen Geschehens klassenmäßig einzuschätzen und zu bewerten.

Ideologische Erziehung der Schüler ist so auf die geistige Verarbeitung politischer Erscheinungen und Prozesse orientiert. Die Erfahrungen in der Arbeit im fakultativen Kurs machen in diesem Zusammenhang auch sichtbar, daß und wie zum Beispiel bei der Behandlung des Themenkomplexes, der sich mit dem Kampf der Völker Lateinamerikas befaßt, lebendige Beziehungen zum Befreiungskampf dieser Völker, Orientierungsvermögen, Interesse, Urteilsfähigkeit, historischer Optimismus und politisches Engagement beim Schüler erzeugt werden können. Wachsendes Interesse mündet in einer bewußteren und aktiveren Teilnahme am politischen Geschehen. Das zeigt sich im Kurs, in der Schule und darüber hinaus. Hierfür hat der fakultative Kurs Sachkenntnis, Können, bewußte Bereitschaft und Entschlossenheit wirksam zu machen. Eng verbunden mit Positionsbildung und Politikverständnis ist so der Beitrag des Kurses zum genaueren Erfassen der eigenen Möglichkeiten und Verantwortung der Teilnehmer in den Kämpfen unserer Zeit zu realisieren. In solchen Richtungen zeigen sich vielfältige Möglichkeiten, wie die Arbeit im fakultativen Kurs "Internationale Politik" auf die Entwicklung der Schülerpersönlichkeit einwirkt. /siehe LEMKE, J., 1987, S. 377 ff./

Zusammenfassend kann für den Kurs "Internationale Politik" in bezug auf seine Wirkung im Rahmen der ideologischen Erziehung des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts festge-



- stellt werden: Diesem fakultativen Kurs kommt die Aufgabe zu,
- die sozialistische Allgemeinbildung durch die Vermittlung und Aneignung konkreten politischen Wissens, die lebendige Betrachtung und fundierte Erörterung ausgewählter Fragen der internationalen Politik zu erweitern;
  - die Schüler zu klassenmäßigem Herangehen an Sachverhalte und Prozesse aus dem internationalen Geschehen zu befähigen und ihnen zu helfen, Grundtendenzen und wesentliche Zusammenhänge in bisweilen recht komplizierten und widersprüchlichen Entwicklungen zu durchschauen sowie klassenmäßiges Wertes des Geschehens zu befördern;
  - mit der Vermittlung und Aneignung grundlegender Kenntnisse über das internationale Geschehen zugleich auch die Fragen, die die Schüler bewegen, aufzugreifen, gründlich zu diskutieren und dabei die kollektive Standpunktbildung und den Meinungsstreit weiter auszuprägen;
  - die Entwicklung bewußten politischen Interesses eng mit persönlichem Verantwortungsbewußtsein und aktiver Mitwirkung in vielfältigen Formen praktisch-politischer Tätigkeit zu verknüpfen.

Der fakultative Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" hat die Aufgabe, die Schüler in ausgewählte Erkenntnisse des dialektischen und historischen Materialismus einzuführen. Er soll einen spezifischen Beitrag zur Entwicklung eines wissenschaftlichen Weltbildes der Schüler leisten, sie mit der dialektisch-materialistischen Betrachtungsweise der Dinge und Erscheinungen in Natur, Gesellschaft und im Denken vertraut machen, sowie zu philosophischen Einsichten in Mittel und Wege der Veränderung

der Wirklichkeit führen. Die Beschäftigung mit grundlegenden Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie soll den Teilnehmern helfen, Antworten auf Grundfragen unserer Zeit und die bewegende Fragen unserer Welt zu finden und so ihre persönliche Lebensorientierung bereichern. /siehe RAHMENPROGRAMM, Berlin, 1986, S. 5/

Damit besteht die Möglichkeit, ausgewählte elementare Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Philosophie systematisch zu vermitteln und für die teilnehmenden Schüler ein bedeutsames Wissensgebiet einführend zu erschließen, das so nicht zum Gegenstand des obligatorischen Unterrichts bis zur Klasse 10 gehört. Es geht dabei vorrangig darum,

- \*- die Schüler bewegende Fragen ihres Lebensprozesses herauszufordern, das Interesse an solchen Fragen wahrzuhalten bzw. zu wecken;
- die Beantwortung solcher Fragen auf der Grundlage eines soliden und auch systematischen Wissens um allgemeine Gesetzmäßigkeiten der Natur und Gesellschaft und der Stellung des Menschen zu ihnen zu ermöglichen;
- die Orientierungsfunktion der sozialistischen Ideologie zu vertiefen". /KIRCHHÖFER, D., 1987 b, S. 233 f.; siehe auch KIRCHHÖFER, D., 1987 a, S. 181 ff.; RAETZER, D., 1987 a, S. 571 ff.; GASIECKI, J.; RAETZER, D., 1980, S. 430 f./

Aus der Praxis der Durchführung des fakultativen Kurses ergeben sich viele Erfahrungen hinsichtlich der ideologischen Erziehung der Schüler bei der Einführung in die marxistisch-leninistische Philosophie in der Schule, die den Blick für Erstrebenswertes und Erreichbares schärfen. Im folgenden ist der Frage nachzugehen, welchen spezifischen Beitrag dieser fakultative Kurs zur weiteren Ausprägung ideologischer Positionen der Schüler zu leisten vermag.

Vorab sei noch einmal betont, daß auch dieser Kurs, wie es im Rahmenprogramm zum Ausdruck kommt, auf die Entwicklung der ideologischen Gesamtposition der teilnehmenden Schüler, auf die Festigung ihres Klassenstandpunktes ausgerichtet ist. Es ist deshalb davon auszugehen, daß die Inhalte des Kurses mit den in Kapitel 1 genannten Positionen in Beziehung stehen. Das betrifft besonders die Vertiefung solcher Positionen, die die Gesetzmäßigkeit des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und die Rolle der Arbeiterklasse im Kampf um den Frieden, die sozialistische Demokratie und Freiheit auf der Grundlage der Macht der Arbeiterklasse sowie den Zusammenhang von gesellschaftlichen Erfordernissen, aktiver Lebensgestaltung im Kollektiv und Entwicklung der Individualität zum Ausdruck bringen. Weil es in diesem fakultativen Kurs um eine Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie geht, rückt hier die weitere Ausprägung solcher ideologischer Positionen in den Mittelpunkt, die einen unmittelbar weltanschaulichen, philosophischen Zuschnitt haben. Das betrifft solche Positionen wie die

- \*- von der Materialität, Erkennbarkeit und Veränderbarkeit der Welt,
- von der Entwicklung und den Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft,
- von der historischen Mission der Arbeiterklasse und von der Einheit von Sozialismus und Frieden,
- von der Arbeit als einer Grundbedingung allen menschlichen Lebens sowie
- von der Einheit von technischem, sozialem und ökonomischem Fortschritt in der sozialistischen Gesellschaft". /RAETZER,

D.; LOBEDA, W., 1986, S. 322 f.; siehe auch GASIECKI, J.;

RAETZER, D., 1988, S. 431/

Die Vermittlung und Aneignung elementarer philosophischer Kenntnisse und die Einführung in grundlegende Prinzipien der dialektisch-materialistischen Denk- und Verhaltensweise soll so erfolgen, daß die Ausbildung dieser ideologischen Positionen gefördert wird.

Daher ist Wissen über Materie und Bewußtsein, über die Grundfrage der Philosophie und ihre materialistische Beantwortung, über die konsequent materialistische Position der revolutionären Arbeiterklasse, über Zusammenhang und Entwicklung in Natur, Gesellschaft und Denken, über die Grundgesetze der materialistischen Dialektik, über die Arbeit als Grundlage gesellschaftlichen Lebens, über den gesellschaftlichen Fortschritt und seine Triebkräfte, über die Freiheit im Sozialismus unabdingbares Ergebnis des Kurses. Auf der Grundlage dieses Wissens, von Erkenntnissen der Schüler aus dem Unterricht verschiedener Fächer, ihrer Erfahrungen, ihrer schon gewonnenen ideologischen Positionen führt der Kurs zu philosophischen Allgemeinerkenntnissen, die ihrerseits als Erkenntnismittel im weiterführenden Unterricht anderer Fächer wirken und für das tiefere Durchdringen gesellschaftlicher Zustände und Entwicklungsprozesse sowie in der individuellen Lebensorientierung ihre Anwendung finden. Es handelt sich hier um Allgemeinerkenntnisse von hohem Abstraktionsgrad, für die mitunter die Frage nach der Erreichbarkeit, nach der Zugänglichkeit für Schüler der Klassen 9 und 10 gestellt wird. Erfolgreich arbeitende Kursleiter bestätigen, daß bei angemessener Interpretation des Programminhalts unter Berücksichtigung der Voraussetzungen der Schüler und entsprechender methodischer Gestaltung der Kurs die kognitiven Möglichkeiten der Jugendlichen dieser Schulalterstufe weiter ausschöpfen

kann. Fähigkeiten materialistischen Herangehens, dialektischen Denkens und klassenmäßigen Wertens, des Argumentierens und Diskutierens werden durch den Kurs gefördert.

Mit dem direkten Bezug auf die Wirklichkeit und die Anwendung philosophischer Erkenntnisse werden wesentliche gesellschaftliche Zusammenhänge, die Dialektik und Dynamik gesellschaftlicher Erscheinungen und Prozesse in ihrer Materialität und Erkennbarkeit, werden Triebkräfte, Mittel und Wege der Veränderbarkeit der Wirklichkeit sowie ihre Gesetzmäßigkeit genauer erfaßbar. Das betrifft u. a. solche Inhaltsbereiche wie

- die materialistischen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens; die materielle Produktion als Vermittlerin des Stoffwechselprozesses zwischen Gesellschaft und Natur; Arbeit, Wissenschaft und Technik, ihr Zweck und ihre Wirkungen im Sozialismus und im Kapitalismus;
- das Wesen gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten, die spezifische Form ihres Wirkens unter den Bedingungen der antagonistischen Klassengesellschaft und die bewußte Gestaltung gesellschaftlicher Lebensprozesse im Sozialismus;
- die gesellschaftliche Entwicklung, das Wesen gesellschaftlichen Fortschritts und die Entfaltung neuer Triebkräfte im Sozialismus. /siehe RAETZER, D.; LOBEDA, W., 1986, S. 323 ff./

Ein tieferes ideologisches Durchdringen gesellschaftlicher Bedingungen und Prozesse in ihrem Wesen, in ihren bestimmenden Zusammenhängen und in bezug auf die in ihnen wirkenden Kräfte, einschließlich der gesellschaftlichen und persönlichen Bedeutsamkeit, ist somit ein weiteres wesentliches Anliegen des fakultativen Kurses.

Damit ist eine erste Antwort auf die Frage gegeben, wie der Kurs Politikverständnis fördert, wie er den Schülern hilft,

die vielfältigen Prozesse in Natur und Gesellschaft in ihrem Wesen und in ihren Zusammenhängen gründlicher zu erfassen.

Die Lösung dieser Aufgabe ist auf das engste mit der Ausbildung und Festigung ideologischer Positionen und der Entwicklung des Könnens verbunden. Philosophische Kenntnisse wirken gerade dann positionsbildend, wenn sie auf politische Sachverhalte bezogen werden. Deshalb besteht die Spezifik in der Vermittlung und Aneignung philosophischer Grunderkenntnisse **in** Bezug auf die gesellschaftliche Wirklichkeit, insbesondere aber in Anwendung solcher Erkenntnisse auf politisch relevante Sachverhalte. So ist der Beitrag zum tieferen Politikverständnis vor allem darin zu sehen, den Schülern die konsequent materialistische Position der SED bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und im Kampf um die Sicherung des Friedens an Grundzügen ihrer Politik zu verdeutlichen.

Hier tun sich in der Praxis Fragen und Probleme auf, die das Verhältnis von Philosophie und Politik bei der Gestaltung des Kurses und den mit diesem Kurs möglichen und erforderlichen Zuwachs an Wirklichkeitsverständnis beim Schüler betreffen. Es besteht die Gefahr, Fehler zu machen, zum Beispiel darin, gesellschaftliche Wirklichkeit und die Politik der marxistisch-leninistischen Partei ausschließlich und unvermittelt aus den höchsten philosophischen Abstraktionen heraus zu begründen und zu erklären, oder sich bewegende Wirklichkeit ein statisches Netz von Kategorien aufzulegen und die Wirklichkeit nur als Beleg zu nutzen. Um solchen Gefahren zu entgehen und spezifische Vertiefungsrichtungen des Kurses optimal zu realisieren, bewährt sich vor allem der folgende, durch das Programm vorgezeichnete Ansatz:

Die Logik des Kurses ergibt sich aus Philosophischem, nicht aus Politischem. Und daher sind Aneignungsgegenstände nicht primär politische Phänomene und schon gar nicht gesellschaftliche Sachverhalte in ihrer Totalität. Es ist auch nicht Aufgabe dieses Kurses, gesellschaftliche Sachverhalte oder Prozesse entsprechend ihrer eigenen Logik allseitig zu analysieren. So ist zum Beispiel bei der Behandlung der konsequent materialistischen Position der Arbeiterklasse im Stoffgebiet 2 nicht die historische Mission in ihrer Gesamtheit Gegenstand. Der Kurs kann aber die ideologische Position von der historischen Mission festigen, indem bei der Anwendung von Kenntnissen über das Wesen des konsequenten Materialismus herausgearbeitet wird, daß das Erfordernis für die Arbeiterklasse darin besteht, in materiell-praktischer Aktion die tatsächliche Veränderung der materiellen Fundamente des Kapitalismus durchzusetzen. Gegenstand des Kurses ist auch nicht die gesamte Politik der SED im Kampf um Sozialismus und Frieden, sondern ihre konsequent materialistische Position, gerichtet auf die Stärkung der materiellen Grundlagen der Gesellschaft, den Zusammenhang von Wissenschaft und Produktion und das neue Herangehen im Kampf um den Frieden. Ähnlich verhält es sich bei der Vermittlung von Wissen zu dialektischen Zusammenhängen und allgemeinen Entwicklungsgesetzen. /siehe RAHMENPROGRAMM, 1986, S. 13 u. 16 f.; GASIECKI, J.; RAETZER, D., 1988, S. 431 f./

Eine solche Vertiefung und aspekthafte Betrachtung setzt Kenntnis zum Gesamtprozeß voraus und bereichert sie zugleich unter eben dem Betrachtungsaspekt. Ziel der Erkenntnis ist letztlich die Wirklichkeit, die praktische Politik. Philosophische Kenntnisse, Kategorienkenntnisse werden zum genauen Erfassen der Wirklichkeit unter ausgewählten Gesichtspunkten genutzt, und

gerade hierin liegt der spezifische Beitrag des Kurses zum Politikverständnis.

Eng verbunden mit der Entwicklung ideologischer Positionen und einem tiefer ausprägenden Politikverständnis ist der Beitrag des Kurses zum genaueren Erfassen der eigenen Möglichkeiten ~~der Teilnehmer~~ und der Verantwortung der Teilnehmer in den Kämpfen unserer Zeit, bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Sicherung des Friedens.

Unter philosophischer Sicht werden in diesem Kurs Fragen aufgeworfen, die das gesellschaftliche Denken und die praktisch-politischen Auseinandersetzungen unserer Tage betreffen, Fragen, mit denen die Schüler im täglichen Leben konfrontiert werden, die sie bewegen, zu denen sie sich ihr Urteil bilden wollen, mit denen auf diese oder jene Weise ihre persönliche Lebensorientierung eng verbunden ist. Das sind Fragen, die mit der Zukunft der Menschheit, mit den realen Möglichkeiten der Sicherung des Weltfriedens in unserer Epoche, mit Grundzügen der Politik der SED zu tun haben. Die Suche nach Antworten dient in engem Zusammenhang mit der Herausbildung stabiler klassenmäßiger Positionen einem genaueren Verständnis der Wirklichkeit. Es wird das persönliche Interesse an der Beschäftigung mit weltanschaulichen Fragen entwickelt, Erkenntnisdrang geweckt, zum eigenen Nachdenken angeregt, Lust am schöpferischen Denken, am Aufwerfen von Fragen und der Suche nach Lösungen für gesellschaftliche Probleme gefördert. Der fakultative Unterricht kann so beispielgebend in der Diskussion, im Meinungsstreit zu den die Schüler bewegenden Fragen wirken, indem er den Schülern Anlaß und Gelegenheit gibt, über sich selbst und ihre Stellung in der Welt, in der sozialistischen Gesellschaft, in ihrem konkreten Kollektiv nachzudenken. Er kann sie so zu einem genaueren Erfassen ihrer



eigenen Wirkungsmöglichkeiten, der persönlichen Verantwortung und der Konsequenzen für eine aktive Haltung und für konkretes Handeln gelangen lassen, optimistische Grundhaltungen entwickeln helfen und aktiv gesellschaftliches Tätigsein fördern.

Der Kurs bietet die Möglichkeit, in eine solche Richtung das Denken und Verhalten der Teilnehmer zu bewegen und die gekennzeichneten ideologischen Positionen - in Abhängigkeit davon, wie fest und tief sie angeeignet wurden -, wirksam zu machen "als Grundlage selbständigen Urteilens, als Orientierungsgrundlage selbständiger Wertungen und Entscheidungen, als Voraussetzung persönlichen Verantwortungsbewußtseins und individueller Selbstbestimmung". /KIRCHHÖFER, D., 1987 a, S. 183/ Diese Seite des fakultativen Kurses drückt die moralisch-erzieherische Aufgabe der Beschäftigung mit Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie aus. /siehe GASIECKI, J.; RAETZER, D., 1988, S. 432/

Ein solches Verständnis der Funktion dieses fakultativen Kurses wirft immanent die Frage auf, worin das jeweils Neue in der Vermittlung und Aneignung der Weltanschauung der Arbeiterklasse besteht und welche Verbindungen zum obligatorischen Unterricht existieren. Das soll hier lediglich zusammenfassend und exemplarisch am Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" demonstriert werden:

Es wurde bereits festgestellt, daß dieser fakultative Kurs die Aufgabe hat, im obligatorischen Unterricht verschiedener Fächer angeeignete Allgemeinerkenntnisse und weltanschauliche Einsichten zu festigen, zu vertiefen und in neuen Zusammenhängen anzuwenden.

In den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, im literarisch-künstlerischen und polytechnischem Unterricht werden in jeweils fachspezifischer Art und Weise und gebunden an fachspezifische Unterrichtsstoffe Erkenntnisse und Einsichten zur Einheit der Welt, zu ihrer Entwicklung und Erkennbarkeit, zu ihren gesetzmäßigen Zusammenhängen vermittelt und angeeignet, und die Schüler gewinnen so Grundlagen zur Herausbildung eines einheitlichen Weltbildes und klassenmäßiger Positionen. Dabei werden auch bereits Aspekte einer dialektisch-materialistischen Denk- und Verhaltensweise herausgebildet. Durch das Aufgreifen von Wissens- und Könnenselementen sowie ideologischen Grundpositionen aus verschiedenen Unterrichtsfächern, durch ihre neuartige Kombination und Zuordnung im Rahmen einer philosophisch orientierten Verarbeitung werden im fakultativen Philosophieunterricht vertiefte, umfassendere Einsichten in Natur und Gesellschaft, in die insgesamt existierende Wirklichkeit gewonnen.

So werden zum Beispiel im Fachunterricht, insbesondere in Biologie, Geographie, Geschichte, Staatsbürgerkunde, aber auch in Physik und Deutsch, wesentliche Grundzüge einer philosophisch orientierten Entwicklungsauffassung herausgearbeitet. Im Biologieunterricht erfassen die Schüler bei der Behandlung der Evolution der lebenden Natur: "Die Entwicklung der Lebewesen vollzieht sich auf materieller Grundlage. Die Triebkräfte liegen in den Organismen selbst und in den Wechselbeziehungen zwischen den Organismen und ihrer Umwelt. Alle existierenden Lebewesen sind Ergebnis und Ausgangspunkt fortlaufender Entwicklungsprozesse (phylogenetische Entwicklung). Die lebende Natur stellt ein Feld von Möglichkeiten dar, von denen sich unter konkreten Bedingungen für einen Bereich einzelne verwirklichen. Die Haupt-

richtung der Phylogenese ist die Höherentwicklung, die mit Spezialisierung und Reduzierung verbunden ist. Ihre Merkmale sind Differenzierung, Zentralisierung, Anpassung und Leistungssteigerung. Faktoren der Evolution sind Mutation, Rekombination, Isolation und natürliche Auslese. Das Leben ist im Verlauf der Erdgeschichte aus Nichtleben entstanden." /RAETZER, D.; LOBEDA, W., 1986, S. 324/

Durch die konkrete Kenntnis solcher Entwicklungsprozesse in der Natur, aber auch durch die Darstellung gesellschaftlicher Erscheinungen und Prozesse im Geschichtsunterricht - hier werden Erscheinungen und Prozesse in ihrer Entstehung, in ihrem Werden und Vergehen betrachtet, Gesellschaftliches in seiner Dynamik und Differenziertheit, in seiner Komplexität und in seinen prägenden Zusammenhängen untersucht - wird Zusammenhangs- und Entwicklungsdanken zunehmend ausgebildet und bis zur Erkenntnis von Sachverhalten geführt, in denen das Wirken von Grundgesetzen der materialistischen Dialektik erkennbar wird.

Auf diese Weise führt der Fachunterricht verschiedener Fächer besonders in den oberen Klassen an die Verallgemeinerung, Systematisierung, Integration von erworbenen weltanschaulich relevanten Allgemeinerekenntnissen zu einem philosophischen Niveau der Erkenntnis und weltanschaulichen Bewertung heran. "Sache des fakultativen Lehrgangs ist es hier, die Dinge auf den philosophischen Begriff zu bringen - auf einen Begriff von der Entwicklung, auf ein elementares Verständnis des dialektischen Widerspruchs in seiner Triebkraftfunktion, von Zusammenhängen zwischen quantitativen und qualitativen Entwicklungen und der dialektischen Negation." /LOBEDA/ Diese elementare, systematische Einführung in grundlegende Erkenntnisse der materialistischen Dialektik wird aber nicht auf die Vermittlung philosophischen

Wissens, Synthetisierung und Verallgemeinerung von Erworbenem beschränkt, sondern stets auch in ihrem engen Bezug zur Wirklichkeit, "in Anwendung" auf die Politik und in Bezug zur Praxis gefaßt. So muß das im Unterricht erarbeitete Verständnis der Kategorie "dialektischer Widerspruch" den Schülern helfen, den Epochewiderspruch, den Grundwiderspruch des Kapitalismus oder Widersprüche im Prozeß der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft tiefer zu verstehen. Und der Kurs kann dazu beitragen, die Frage: Was soll ich tun, was kann ich mit meinem Tun real für die Gestaltung des Sozialismus und für den Frieden bewirken? beantworten helfen.

Mit dem fakultativen Kurs besteht somit für einen Teil der Schüler die Möglichkeit, im Hinblick auf das mögliche Anspruchsniveau von einem "vorphilosophischen Niveau" /NEUNER, G., 1986, S. 116/ zu einem elementaren philosophischen Niveau überzugehen. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, daß wir gegenwärtig in der allgemein- und berufsbildenden Schule zwei Stufen der Einführung in die marxistisch-leninistische Philosophie voneinander unterscheiden:

- die Einführung in ausgewählte, grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie im fakultativen Philosophiekurs für einen Teil der Schüler der Klassen 9 und 10 als erste Stufe einer Einführung in die Philosophie in der Schule;
- die umfangreichere und systematischere Einführung in den dialektischen und historischen Materialismus im obligatorischen Staatsbürgerkundeunterricht der Klassen 11 und 12 in der Abiturstufe bzw. in den entsprechenden Jahrgängen der Berufsschule als zweite Stufe der Einführung in Philosophie in der Schule. /siehe GASIECKI, J.; RAETZER, D., 1988, S. 434 f.

Die Erweiterungsfunktion des fakultativen Unterrichts in Philosophie wird somit durch die explizite Einführung in grundlegendes philosophisches Wissen und in philosophisch orientierte Denk- und Verhaltensweisen bestimmt, auf deren Grundlage sich weltanschaulich-philosophische Überzeugungen und Haltungen ausprägen.


Zusammenfassend kann für diesen Kurs in bezug auf seine Wirkung im Rahmen der ideologischen Erziehung des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts gesagt werden: Dem fakultativen Philosophiekurs kommt die Aufgabe zu,

- die sozialistische Allgemeinbildung der Schüler durch die explizite Einführung in grundlegendes philosophisches Wissen und entsprechende Denk- und Arbeitsweisen zu erweitern;
- ein Umschlagen des "vorphilosophischen" Niveaus fachspezifischer Allgemeinerkenntnisse aus verschiedenen Unterrichtsfächern und vielfältigen Formen praktisch-politischer Tätigkeit zu einem elementaren philosophischen Niveau zu befördern;
- die Fähigkeit weiter auszuprägen, philosophisches Wissen als Mittel der Erkenntnis der Wirklichkeit und zur Lebensorientierung zu nutzen;
- persönliche Lebensorientierung und Verantwortung für das Ganze in Beziehung zu setzen sowie daraus einen das ganze Leben erfüllenden Inhalt und Sinn abzuleiten.

Erfahrungen bei der Umsetzung des Rahmenprogramms für den fakultativen Philosophiekurs der Klassen 9 und 10 machen darauf ~~zu~~ aufmerksam, daß bei der Vermittlung und Aneignung philosophischen Wissens und Könnens sowohl die Gefahr der Unterforderung als auch Überforderung besteht. KIRCHHOFER weist darauf hin, daß ein solcher Lehrgang nicht die Aufgabe hat, "durch einen verkürzten Lehrgang 'Dialektischer und historischer Materialismus' vorzeitig

eine sich verselbständigende philosophische Allgemeinbildung und vorrangig ein entsprechendes begriffliches Instrumentarium zu vermitteln". /KIRCHHÖFER, D., 1987 b, S. 233 f.; siehe auch KIRCHHÖFER, D., 1987 a, S. 181 ff.; RAETZER, D., 1987 a, S. 571 ff.; GASIECKI, J.; RAETZER, D., 1988, S. 433 ff./ Offensichtlich kommt es darauf an, das Niveau der Einführung in Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie hinreichend genau und praktikabel zu bestimmen. Das betrifft neben der Bestimmung des Grundanliegens und der Ziele des Kurses die konkrete Interpretation der Funktion der einzelnen Stoffgebiete und eine Kennzeichnung der prinzipiell anzustrebenden Ziele in der Persönlichkeitsentwicklung. Erfahrungsberichte in der Fachzeitschrift stellen einen ersten Schritt bei der Lösung dieser Aufgabe dar.

Auch für den fakultativen Kurs "Internationale Politik" gilt es, weiterführend praktische Erfahrungen zu sammeln, wie die ideologisch-erzieherischen Potenzen einzelner Themenkomplexe auszuschöpfen sind. Besonders im Hinblick auf die Realisierung der Themenkomplexe 2 bis 6 ist das Problem tiefer auszuloten, wo die ideologisch-erzieherischen Potenzen dieser Lehrgangsabschnitte liegen und welcher mögliche Zuwachs an Politik- oder im umfassenderen Sinne Wirklichkeitsverständnis beim Schüler erreichbar ist. Damit sind viele Fragen verbunden, zum Beispiel: Wie gelingt es, solide, auf lebendige Vorstellungen gegründete politische Kenntnisse zu sichern, an aktuell-politisches Wissen der Schüler und sie bewegende Fragen anzuknüpfen? Wie werden bereits erworbene theoretische Kenntnisse vertieft, Fähigkeiten weiterentwickelt, sich richtig am politischen Geschehen orientieren zu können? Aus der Praxis der Durchführung des Kurses werden auch in dieser Hinsicht vielfältige Bemühungen sichtbar, erwachsen

interessante Diskussionen, führt das Nachdenken über Potenzen des fakultativen Kurses "Internationale Politik" für die ideologische Erziehung zu vielen Anregungen und ersten Antworten auf die oben genannten Fragen. In Pädagogischen Lesungen, in Erfahrungsberichten in der Fachzeitschrift stellen sich die Leiter fakultativer Kurse diesen Problemen. 

## 6.2. Zur Planung und Gestaltung des fakultativen Unterrichts

Die Grundanforderungen an die Gestaltung des obligatorischen Staatsbürgerkundeunterrichts, die sich aus dem Charakter des Marxismus-Leninismus und seiner Methodologie sowie aus den allgemeinen Erfordernissen des Aneignungsprozesses der sozialistischen Ideologie durch Schüler ableiten lassen und im Kapitel 1 hervorgehoben wurden, sind gleichzeitig unabdingbare Ansprüche an den fakultativen gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht. Sowohl im obligatorischen als auch im fakultativen Unterricht wird die Prozeßgestaltung durch die gleichen Gesetzmäßigkeiten bei der Aneignung von Wissen und Können und der Ausbildung von Einstellungen, Überzeugungen und Verhaltensweisen determiniert. Wir können deshalb davon ausgehen, daß die im Unterricht allgemein zu realisierenden Funktionen und Funktionseinheiten didaktischer Strukturierung des Vermittlungs- und Aneignungsprozesses auch im fakultativen Unterricht vielfältig kombinierbare Gestaltungsweisen des Unterrichtsprozesses ermöglichen. Das schließt ein, daß die methodischen Verfahren und Mittel des obligatorischen Staatsbürgerkundeunterrichts, die unter Beachtung fachspezifischer Aspekte in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich vorgestellt worden sind, auch Gültigkeit für den mit dem Staats-

bürgerkundeunterricht inhaltlich eng verbundenen fakultativen Unterricht besitzen.

Es ergibt sich zunächst: Die didaktisch-methodische Konzeption des obligatorischen Staatsbürgerkundeunterrichts liegt auch dem fakultativen Unterricht dieses Bereichs zugrunde. Es bedarf somit keiner prinzipiell andersartigen Konzeption der Arbeit im fakultativen Unterricht. Für beide Formen der Vermittlung und Aneignung dieses spezifischen Bereichs der Allgemeinbildung ist die allgemeine Strategie des Unterrichts die gleiche. Stets muß dabei auch beachtet werden, daß im fakultativen Unterricht ebenfalls die grundsätzlichen Probleme zu bewältigen sind, die zu den dirigierenden Fragen eines wissenschaftlichen, parteilichen und lebensverbundenen Unterrichts gehören, so zum Beispiel

- die Erhöhung der Wirksamkeit des Unterrichts für die weltanschauliche, politisch-ideologische, moralische und ästhetische Erziehung sowie für die Entwicklung des Charakters der Schüler unter Beachtung der spezifischen Potenzen des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes, der Prozeßgestaltung, der Besonderheiten und sozialen Erfahrungen heutiger Schüler;
- die Erhöhung der Wirksamkeit des Unterrichts bei der Entwicklung geistiger und geistig-praktischer Fähigkeiten, von Aktivität und Selbständigkeit, schöpferischem Denken sowie der Bereitschaft und Fähigkeit, sich auf wachsende und wechselnde Anforderungen einzustellen. /POSITIONEN UND PROBLEME..., 1985,

S. 31/

Unterschiede ergeben sich aus dem konkreten Gegenstand der Aneignung - Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie in einer elementaren Systematik, die im obligatorischen Unterricht der Klassen 7 bis 10 nicht vermittelt werden; Grundfragen internationaler Politik unter einer komplexen Betrachtungs-



weise, die aktuell-politische und historische, soziale, nationale und politisch-geographische Momente, die Verflechtung von regionalen und globalen Fragen, Gemeinsamkeiten und Unterschieden in regionalen Entwicklungsprozessen und an ausgewählten Ländern umfaßt - und aus dem fakultativen Charakter des Unterrichts. Sie führen in der Regel zu Modifikationen und unterschiedlichen Gewichtungen in der Nutzung des methodischen Instrumentariums sowie der Organisations- und Kooperationsformen des Unterrichts.

... Bei der inhaltlichen und didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts in den gegenwärtigen fakultativen Kursen geht es deshalb vor allem darum, die allgemeinen, den Unterrichtsprozeß in Staatsbürgerkunde determinierenden Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien voll zur Geltung zu bringen, die inhaltliche Spezifik jedes fakultativen Kurses sowie die Entwicklungsbesonderheiten der Schüler stärker im Methodischen zu berücksichtigen und dabei die spezifischen Möglichkeiten dieser Organisationsform des Unterrichts besser auszunutzen. Solche spezifischen Möglichkeiten ergeben sich im wesentlichen aus den besonderen Bedingungen, die den fakultativen Bestandteil der Allgemeinbildung vom obligatorischen Unterricht unterscheiden. Sie kennzeichnen ihn als eigenständige Form des Unterrichts, modifizieren das Ziel-Inhalt-Konzept, die Planung, Führung und Gestaltung des pädagogischen Prozesses. Sie erfordern die Aufmerksamkeit des Pädagogen, des Kursleiters, weil durch ihre richtige Beachtung und Nutzung die positive Hinwendung, die aufgeschlossene Haltung der Schüler zu diesem Unterricht und damit das Ergebnis im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung nachhaltig beeinflusst werden kann. Zu solchen besonderen Bedingungen gehören hauptsächlich:

- der Rahmencharakter der staatlichen Programme und Pläne, durch die eine für den fakultativen Unterricht typische Form der Realisierung der Einheit von Verbindlichkeit und Flexibilität determiniert wird;
- die Freiwilligkeit der Teilnahme am Kurs, die eine intensive Beschäftigung der Schüler mit dem selbstgewählten Gegenstand hervorruft und es ermöglicht, spezielle Interessen, Neigungen und Begabungen zu nutzen und weiterzuentwickeln;
- die Durchführung des Unterrichts in weitgehend interessenhomogenen kleinen Gruppen (in der Regel 10 bis 15 Schüler), die spezifische Formen des individuellen Eingehens auf die Schüler zuläßt und verstärkt selbständige und kooperative Schülertätigkeiten erfordert, ermöglicht und stimuliert;
- ein hohes Niveau der Selbständigkeit, Aktivität und Verantwortung der Schüler bei der Planung und Vorbereitung des fakultativen Unterrichts, bei der Aneignung soliden gesellschaftswissenschaftlichen Wissens und Könnens und beim schöpferischen Anwenden des Erworbenen in verschiedenen Formen praktisch-politischer Tätigkeit im Kurs und darüber hinaus;
- die größeren Möglichkeiten einer flexiblen Organisationsform des Unterrichts und der Praxisbeziehung sowohl durch das stärkere Einbeziehen der gesellschaftlichen Öffentlichkeit in den fakultativen Unterricht als auch durch die Organisation von Bewährungssituationen im Sinne praktizierter Weltanschauung in der gesellschaftlichen Tätigkeit der Kursteilnehmer;
- die Bewertung der Resultate ohne Erteilung von Zensuren bei gleichzeitiger Möglichkeit, Leistungen im fakultativen Unterricht verbal in die Persönlichkeitseinschätzung der Schüler aufzunehmen und öffentlich zu bewerten. /3/

Von diesen Positionen und den praktischen Erfahrungen ausgehend, lassen sich gegenwärtig folgende Grundanforderungen an die Planung und Gestaltung der fakultativen Kurse herausgeben und exemplarisch belegen: /3/

1. Sollen die Ziele des fakultativen Unterrichts bei der Persönlichkeitsentwicklung erreicht werden, so ist sowohl eine überlegte inhaltliche als organisatorisch-methodische Planung vorzunehmen. Die fakultativen Kurse werden nach einem Rahmenprogramm unterrichtet, das verbindliche Festlegungen zu Ziel und Inhalt des Kurses trifft, dem Kursleiter aber zugleich Freiräume überläßt und damit Verantwortung für die Konkretisierung überträgt.

Die Berücksichtigung der Besonderheiten des fakultativen Unterrichts durch den Kursleiter beginnt mit der Planung des jeweiligen Kurses. Die langfristige und tiefgründige Planung des Unterrichts gehört /siehe KAPITEL 5/ zu den entscheidenden inhaltlichen und methodischen Arbeiten des Lehrers. Mit der Qualität der Planung entscheidet der Lehrer in hohem Maße über Erfolg oder Mißerfolg seines Unterrichts.

In der Praxis des fakultativen gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts wird diesem Umstand noch nicht immer in ausreichender Qualität entsprochen. Ohne die Verwirklichung des Prinzips der Planmäßigkeit des Unterrichts und ohne das konsequente Verfolgen eines längerfristigen Unterrichtskonzepts kann aber auch in diesem Bereich der angestrebte Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler nicht in ausreichendem Maße und zielbewußt genug geleistet werden. Die Grundanforderungen an die Planung des obligatorischen Unterrichts ( u. a. Langfristigkeit, Komplexität, Konzentration auf inhaltliche Schwerpunkte, Betonung des weltanschaulich Wesentlichen, Differenzierung der Ziele bei Beachtung langfristiger und fachübergreifender Aspekte weltanschau-

licher und ideologischer Erziehung, Entwicklung einer Unterrichtsstrategie für größere Stoffkomplexe) gelten auch für den fakultativen Unterricht. Jeder Verzicht auf ein solches Herangehen hat in der Regel entweder einengende oder unzulässig ausweitende Orientierungen zur Folge, durch die sich die einzelnen Kursveranstaltungen dann oftmals von der eigentlichen inhaltlichen Linienführung des Rahmenprogramms unzulässig lösen. Das geschieht zum Beispiel, wenn sich der Unterricht in den fakultativen Kursen häufig oder sogar ständig in bloße Diskussionen aktueller Ereignisse und Vorgänge verliert. Der Kursleiter gerät dadurch in die Gefahr, von den aktuellen Ereignissen getrieben zu werden und den erforderlichen "roten Faden" ebenso wie den Aspekt des "politischen Denkens in weltgeschichtlichen Dimensionen" /KIRCHHÖFER, D., 1987 b, S. 229/ zu verlieren. Einseitigkeiten treten auch auf, wenn im fakultativen Unterricht die Funktion des einzelnen Kurses im Konzept der Allgemeinbildung nicht genügend beachtet wird und aus mehr oder weniger praktischen oder lokalen Erwägungen heraus Arbeits- oder Forschungsaufträge realisiert werden, die keine wirkliche Verbindung zum politischen und weltanschaulichen Inhalt des betreffenden Rahmenprogramms erkennen lassen. In allen diesen Fällen wird bereits in der Planungsphase des fakultativen Unterrichts die umfassende Orientierung am Konzept des Rahmenprogramms bei der Konkretisierung der Ziele, bei der Bewältigung inhaltlicher Auswahl- und Strukturierungsfragen vernachlässigt. Ein solches Herangehen führt in der Endkonsequenz zum Verzicht auf eine grundlegende Linienführung und auf eine Unterrichtsstrategie, die voll auf das Anliegen und die Ziele des jeweiligen Kurses ausgerichtet ist.

Wie die Erfahrungen zeigen, ist die richtige Handhabung des Rahmencharakters des Programms in seinem Verhältnis von Verbind-

lichkeit und Flexibilität für die Leiter von fakultativen gesellschaftswissenschaftlichen Kursen oft von besonderen Schwierigkeiten gekennzeichnet. Das Rahmenprogramm ist eine spezifische Form zentraler Planungsunterlagen, mit der dem Lehrer die grundsätzliche Möglichkeit geboten wird, den fakultativen Unterricht unter Berücksichtigung seiner allgemeinen Besonderheiten und der konkreten Bedingungen der Kursdurchführung zu planen und zu gestalten. In den Rahmenprogrammen sind im Interesse der Sicherung der Einheitlichkeit von Bildung und Erziehung auch im fakultativen Bereich übergreifende Ziele und verbindliche Unterrichtsstoffe vorgegeben und grundsätzliche didaktisch-methodische Hinweise enthalten. Rahmenprogramme lassen darüber hinaus dem Lehrer mehr Freiräume als ein Lehrplan für ein obligatorisches Unterrichtsfach. Sie geben dem Lehrer relativ umfangreiche Möglichkeiten, "gemäß den örtlichen Gegebenheiten und den Interessen der Schüler bestimmte Inhalte aus einem Angebot auszuwählen, die Anordnung innerhalb des Lehrgangs selbst vorzunehmen und geeignete, vor allem gesellschaftlich nützliche Arbeitsvorhaben mit den Schülern selbst zu entwickeln". /PÄDAGOGISCHES WORTERBUCH, Berlin, 1987, S. 313/

Es gilt auch für den fakultativen Unterricht die Position, daß man alle Lehrplanforderungen, also auch die der Rahmenprogramme, "immer von den gegenwärtigen politischen und schulpolitischen Schwerpunkten, von der Kennzeichnung der Ziele der Persönlichkeitsentwicklung in der jeweiligen Etappe, von der Entwicklung der betreffenden Wissenschaften und Künste, von wichtigen Ereignissen im Leben der sozialistischen Gesellschaft und im internationalen Klassenkampf und schließlich auch von der Diskussion um pädagogische Grundfragen ... neu einordnet, sie sich auf der Höhe des jeweils erreichten Entwicklungsstandes eignet und

durchdenkt". /DREFFENSTEDT, E., Berlin, 1985, S. 282 f./ Das schließt ein, daß die Programmforderungen stets mit gesellschaftlichen Erfordernissen, mit dem realen Verlauf der internationalen Entwicklungsprozesse, mit den Interessen der Schüler an der Betrachtung bestimmter Probleme, aber auch mit konkreten schulischen Bedingungen in Verbindung zu setzen sind. Der konkrete Spielraum für den Lehrer besteht im wesentlichen im verantwortungsbewußten Ausschöpfen der Spanne zwischen den vorgegebenen Zielen und Inhalten sowie der didaktisch-methodischen Grundkonzeption einerseits und ihrer Konkretisierung entsprechend der jeweiligen Umsetzungssituation. In diesem Sinne eröffnet ein Rahmenprogramm auf der Grundlage seiner verbindlichen und variablen Elemente ein Möglichkeitsfeld für eigenständige Entscheidungen, und es ergeben sich bei der Planung und Gestaltung der verschiedenen Kurse unterschiedliche Varianten.

Für den fakultativen Kurs "Internationale Politik" ist hierzu festzustellen: Der Leiter des Kurses hat Festlegungen zur Realisierung des Programms als Ein- oder Zweijahreskurs, zur Abfolge der für die Behandlung vorgeschlagenen Regionen, zur Aufteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Abschnitte des Programms zu treffen. Er hat zu berücksichtigen, daß die Einführung und eine abschließende Zusammenfassung sowie die vertiefende Behandlung des Geschehens in Europa verbindlich sind. Er legt fest, was im Interesse einer gründlichen Untersuchung als Schwerpunkt bzw. Überblick vermittelt werden soll. Aus dem Verfolgen des aktuellen Geschehens heraus hat er zu entscheiden, wie wichtige internationale Ereignisse und neue Entwicklungstendenzen stoffliche Erweiterung oder Eingrenzung erforderlich machen. Inhaltliche Varianten können betreffen

- die Konzentration auf ausgewählte Themenkomplexe, das Hervorheben besonderer Akzente im weltpolitischen Geschehen und damit die inhaltliche Gesamtlinienführung eines konkreten Kurses;
- die Stoffstrukturierung innerhalb von Themenkomplexen.

"Varianten in der Linienführung werden vor allem unter thematische Gesichtspunkte gestellt, die mit der einführenden Gesamtschau verknüpft sind. So ist es z. B. möglich, sich nach dem Einführungsabschnitt einer differenzierten Betrachtung des wechselvollen Ringens der gesellschaftlichen Hauptkräfte um die Bewältigung weltpolitisch bedeutsamer Probleme in zwei ausgewählten Regionen zuzuwenden. Neben der Untersuchung der Lage in Europa als Knotenpunkt internationaler Politik, der objektiven Erfordernisse und Bedingungen eines neuen Herangehens an die Gestaltung der Beziehungen zwischen Staaten gegensätzlicher sozialökonomischer Ordnung auf unserem Kontinent sowie der Anstrengungen der europäischen sozialistischen Länder, der Friedenskräfte in anderen Staaten, des politischen Handelns von Repräsentanten der verschiedenen Klassen, sozialen Kräften, Staaten und Nationen kann dies gegebenenfalls die Betrachtung der Prozesse in Lateinamerika betreffen. Denkbar aber ist auch so vorzugehen, daß sich an die Darstellung des Geschehens in Europa eine stärker überblicksartige Behandlung mehrerer Regionen anschließt, die solche thematischen Akzente setzt, wie 'Ringens um ein umfassendes System der Sicherheit und des Friedens' oder 'Frieden - Abrüstung - Entwicklung'". /LOBEDA, W.; MORITZ, P.; KOHNE, R., 1988, S. 923/

Varianten der Stoffstrukturierung innerhalb von Themenkomplexen betreffen vorrangig das Verhältnis von Information, Schwerpunktsetzung und Überblick aus der Sicht auf die vorhandenen

Kenntnisse der Schüler, ihre spezifischen Interessen, Fragen und Probleme oder aktuelle Gegebenheiten. So ist zum Beispiel für die Planung des Einführungsthemas wichtig, ob der Kurs Schüler aus Klasse 9 oder 10 umfaßt. Bei der Umsetzung der stofflichen Momente des ersten Themenkomplexes müssen hier die unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer für ideologisch-theoretische Begründung, historische Beweisführung und aktuell-politische Auseinandersetzung berücksichtigt werden. /siehe EBENDA/

Ein weiteres Beispiel: In der Entscheidung des Kursleiters liegt es auch, wie der Komplex zum Thema Europa konkret strukturiert und gestaltet wird. Ein möglicher Strukturierungsaspekt ist das bekannte Bild vom "gemeinsamen Haus Europa", dessen Betrachtung folgende Teilthemen zuläßt:

- Sein Grundriß: Vom Atlantik bis zum Ural. Der Welt zugekehrt, aber nicht ihr Mittelpunkt.
- Seine Hausordnung: Die KSZE-Schlußakte und ihre allseitige ausgewogene Verwirklichung.
- Seine Moral: Keiner fühlt sich im Besitz der alleinigen Wahrheit.
- Sein Recht: Kein Bewohner verfügt über das Haus allein, jeder verfügt über seine eigene Wohnung.
- Sein Geist: Gute Nachbarschaft und gegenseitige Hilfsbereitschaft bestimmen das Zusammenleben.
- Seine Sicherheit: Sie ist Sache der Hausgemeinschaft gemeinsam - nach innen und nach außen.

Eine solche Strukturierung ermöglicht eine vielseitige, aktuelle, konkrete und prinzipielle klassenmäßige Beschäftigung mit Fragen europäischer Politik, sie läßt auch unterschiedlich lange Zeiträume der Behandlung des Themas zu.

Im fakultativen Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" ist eine so umfassende Flexibilität und Variabilität des Vorgehens nicht in der gleichen Weise gegeben. Der Charakter des Gegenstandes dieses Kurses und



die Spezifik seiner Aneignung setzen dafür Grenzen. Auch wenn die Diskussion zu dieser Frage noch nicht abgeschlossen ist, so wird man doch davon ausgehen müssen, daß bei einer einführenden Vermittlung und Aneignung der theoretischen Grundlagen unserer Weltanschauung die Systematik der marxistisch-leninistischen Philosophie nicht außer acht gelassen werden kann. Sie determiniert stärker den Inhalt der einzelnen Themen des Kurses und ihre Abfolge als das im fakultativen Kurs "Internationale Politik" der Fall ist. Das heißt jedoch keinesfalls, daß nicht auch im Philosophiekurs über eine differenzierte, flexible und variable Arbeitsweise nachgedacht werden muß, um den Ansprüchen des fakultativen Unterrichts nachkommen zu können.

Möglichkeiten flexibler und variabler Gestaltung zeigen sich in folgender Art und Weise:

- Innerhalb der Stoffgebiete (deren Abfolge und inhaltliche Schwerpunkte des Rahmenprogramm festlegt) gibt es jeweils unterschiedliche Möglichkeiten sowohl der Abfolge in der Behandlung einzelner inhaltlicher Elemente als auch ihrer inhaltlichen Konkretisierung.

So werden die acht Stoffabschnitte des Stoffgebietes 2 von Kursleitern unterschiedlich zusammengefaßt. Der Abschnitt "Seit wann gibt es Materielles und Ideelles?" wurde von manchen Kursleitern zur Einführung in das Stoffgebiet genutzt, von anderen nicht. Erfahrungsberichte in der Fachzeitschrift machen deutlich, daß gerade hinsichtlich der Abfolge und der inhaltlichen Akzentuierung die Stoffgebiete 2 und 3 Raum für Variationen geben.

- Nicht jeder im Rahmenprogramm angegebene Bezug zu gesellschaftlichen Sachverhalten kann und muß realisiert werden. Hier besteht Auswahlmöglichkeit, statt der angegebenen Sachverhalte können auch andere herangezogen werden.

Die konkrete und aktuelle Gestaltung des Philosophie-Politik-Verhältnisses im Kurs erfordert gründliche Überlegungen zu der Frage, welche Gesellschaftsbezüge hergestellt werden sollen, welche politischen und weltanschaulichen Grundfragen im Zentrum des Unterrichts stehen und zu philosophischen Allgemeinerkenntnissen geführt werden sollen und welche gesellschaftlichen Sachverhalte Anwendungsfelder für erworbenes philosophisches Wissen sein sollen.

- Variationen ergeben sich aus dem Anknüpfen (geplant oder spontan) an die differenzierten Bezugs- und Erfahrungsbereiche der Schüler als Ausgangspunkt einer paraxisorientierten, lebensverbundenen Vermittlung und Aneignung elementarer philosophischer Kenntnisse, um die verschiedenartigsten Zugänge zu Philosophie zu beachten und zu nutzen.
- Variationen gibt es auch hinsichtlich der Art und Weise, wie die systematische Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie mit der freimütigen Problemdiskussion im Sinne der Handhabung von Philosophie als Lebenshilfe und die Beantwortung von Fragen der Schüler zu verbinden ist.

Es gibt Kurse, in denen gute Bildungs- und Erziehungsergebnisse in betont systematischer Arbeit erreicht und die Fragen der Schüler eingeordnet werden. Andere Kurse gehen mehr von Fragen der Schüler aus und leisten so wirksame ideologische Erziehungsarbeit. Entscheidend ist hierbei offensichtlich ein effektives Verknüpfen der theoretischen Klärung grundlegender weltanschaulich-philosophischer Fragen und Diskussionen, in denen die Schüler Antworten auf ihre Fragen finden und zu neuen Erkenntnissen geführt werden. Hierzu gilt es weiterführende Erfahrungen zu sammeln und ein effektives Herangehen an die Planung und Gestaltung des Philosophiekurses zu praktizieren, das der Gefahr entgeht, das Rahmenprogramm im Sinne theoretisch-systematischer Vorstellungen fehlzuinterpretieren, philosophische Kategorien abstrakt zu vermitteln, lediglich lose miteinander verbundene Diskussionen zu aktuellen weltanschaulichen und politischen Fragen zu führen oder einer systematischen Philosophievermitt-

lung und -aneignung auf weiterführenden Bildungsstufen unzulässig vorzugreifen. In diesem Zusammenhang ist eine Verallgemeinerung von Erfahrungen notwendig.

- Variationen ergeben sich schließlich hinsichtlich der Nutzung der Zeitvorgaben des Rahmenprogramms bis hin zur Entscheidung, ob in einem Einjahres- oder in einem Zweijahreskurs gearbeitet werden soll.

Für beide fakultative Kurse ergeben sich weitere Möglichkeiten schöpferischer Programminterpretation und schülergerechter, interessenbezogener Unterrichtsgestaltung durch

- die stärkere theoretische Durchdringung von Sachverhalten mit Hilfe einer erweiterten Einbeziehung von Klassikeraussagen und Parteiidokumenten, Berichten aus der Presse und populärwissenschaftlicher Schriften unter Beachtung entsprechender Übungsmöglichkeiten für interessierte Schüler;
- die konkrete Auswahl von Unterrichtsmethoden, ihre unterschiedliche Gewichtung im Rahmen der Prozeßgestaltung und ihre effektive Kombination;
- das wirksame Verknüpfen der theoretischen Klärung grundlegender philosophischer und politischer Fragen mit einer langfristig geplanten politisch-propagandistischen und agitatorischen Tätigkeit der Schüler, die auch die öffentliche Vorlage langfristig geschaffener Arbeitsergebnisse im Rahmen der vorhandenen Aktionsräume der Schüler ermöglicht.

Die sinnvolle Nutzung solcher Entscheidungsmöglichkeiten wird in vielen bisher veröffentlichten Erfahrungsberichten von Leitern fakultativer Kurse sichtbar und in Empfehlungen zur Behandlung einzelner Stoffgebiete bzw. Themenkomplexe exemplarisch demonstriert. Insbesondere zum Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" ist aber eine disbzügliche Verallgemeinerung weiter erforderlich.

Im fakultativen Bereich hat es sich seit langem eingebürgert, die langfristige Planung im Sinne einer Jahres- oder Stoffgebietsplanung als Arbeitsplan des Kursleiters zu bezeichnen. Mit diesem Begriff soll im wesentlichen gekennzeichnet werden, daß die Planung zum Teil offener als im obligatorischen Unterricht ist und stärker laufender Präzisierung unterliegt. Die Aufstellung eines Arbeitsplanes weist darüber hinaus - hier liegen besonders Erfahrungen aus dem fakultativen Kurs "Internationale Politik" vor - einige weitere Besonderheiten auf, die unmittelbar mit den spezifischen Bedingungen des fakultativen Unterrichts zusammenhängen. Zu diesen Besonderheiten zählt u. a. die direkte Einbeziehung der Schüler in die Planungsarbeit des Kursleiters. Das kann durch einführende Erläuterung und Diskussion des Gesamtvorhabens, durch die Berücksichtigung der Vorschläge der Schüler zur Festlegung von Themen, von Exkursionen und anderen besonderen Veranstaltungen und durch die gemeinsame Entscheidung für langfristige Arbeitsvorhaben geschehen. Langjährig tätige Kursleiter haben mit dieser Diskussion zu Beginn des Kurses bzw. vor einzelnen Stoffgebieten die Motivierung der Teilnehmer und die Entwicklung ihrer Aktivität besonders positiv gefördert. Da am Arbeitsplan des Kursleiters weitergearbeitet wird, empfiehlt sich die Berücksichtigung der Meinungen der Kursteilnehmer auch bei der unmittelbaren Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen einschließlich der Auftragserteilung an Schüler zur Vorbereitung von Einzelveranstaltungen.

Eine weitere Besonderheit bei der Aufstellung eines Arbeitsplanes ist die für den fakultativen Bereich typische Herausarbeitung der Wechselbeziehungen zwischen dem obligatorischen und dem

fakultativen Unterricht. Dazu gehört sowohl die bewußte Nutzung von Wissen und Können der Schüler aus dem obligatorischen Unterricht als auch die organisierte Rückwirkung des fakultativen Unterrichts auf den obligatorischen Bereich, besonders im Hinblick auf das Fach Staatsbürgerkunde, aber auch darüber hinaus, beim Philosophiekurs bis hin zum naturwissenschaftlichen Unterricht. Dabei ist davon auszugehen, daß ein Zusammenwirken des fakultativen Unterrichts mit dem obligatorischen Staatsbürgerkundeunterricht auf der Ebene der Ziele und Inhalte auf die Lösung solcher Aufgaben ausgerichtet sein muß, wie sie im Kapitel 1 charakterisiert wurden. Obligatorischer und fakultativer Unterricht arbeiten entsprechend ihren Möglichkeiten in unterschiedlicher Weise an der ideologischen Fundierung des Klassenstandpunktes der Schüler. In ihren einzelnen Beiträgen unterscheiden sie sich, bezogen auf die relevanten Themenkomplexe, nach Umfang, Tiefe und konkreter Bindung an den fachlichen Stoff und seine Logik. /siehe KAPITEL 5.1./ Ein solches Zusammenwirken mit dem obligatorischen Unterricht findet seinen Ausdruck in stofflichen Beziehungen. So werden, neben der Einbeziehung neuer Inhalte, aus dem obligatorischen Unterricht Stoffelemente aufgegriffen, in neue Fragestellungen eingeordnet und im Unterricht im fakultativen Kurs vertieft und erweitert. Das ist kein einfaches Zuordnen von Stoffelementen, sondern diese erhalten eine bestimmte Funktion im Unterricht. Sie können zum Beispiel

- einer der Ausgangspunkte sein, um aktuell-politische bzw. weltanschaulich bedeutsame Fragestellungen für die Erörterung von bestimmten Themenkomplexen aufzuwerfen;
- eine Grundlage für die Einordnung neuen Wissens und Könnens in bekannte Zusammenhänge bilden;
- eine Mittel für systematisch-logische, historische und aktuell-politische Beweisführung sein;

- als Maßstab für parteiliches Werten gelten;
- den Teilnehmern am fakultativen Kurs das Eindringen in die mit den Inhalten in Verbindung stehenden philosophischen, politischen, historischen, ökonomischen oder militärpolitischen Fragen ermöglichen.

Die bewußte Beachtung des zielmäßigen und auf stoffliche Beziehungen gerichteten Zusammenwirkens mit dem Unterricht verschiedener Fächer sowie mit den relevanten Formen politischer und weltanschaulicher Bildung und Erziehung des außerunterrichtlichen Bereichs, die Berücksichtigung von Vor-, Parallel- und Folgeleistungen ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des fakultativen Unterrichts.

Ein solches Herangehen an die Planung und Vorbereitung des fakultativen Unterrichts, sowohl im Philosophiekurs als auch in dem mit mehr Freiräumen ausgestatteten Kurs "Internationale Politik", stellt eine außerordentlich hohe Anforderung an den Kursleiter dar. Sein Verantwortungsbewußtsein, seine weltanschauliche, politische, fachwissenschaftliche und didaktisch-methodische Souveränität sind entscheidende Voraussetzungen für die gute Qualität der Planungsarbeit und die darauf beruhende Führung und Gestaltung der Kursarbeit.

2. Der wirkungsvollen Einführung der Schüler in das Anliegen des jeweiligen Kurses bzw. Stoffgebietes oder Themenkomplexes, ihrer Motivierung für die intensive Beschäftigung mit Philosophie oder Politik, dem Wecken bzw. Fördern von entsprechenden Interessen ist große Aufmerksamkeit zu schenken.

Diese notwendige Motivierung zur Beschäftigung mit dem An eignungsgegenstand vollzieht sich auf mindestens drei Ebenen:

- im Zusammenhang mit der langfristigen Vorbereitung der Entscheidung der Schüler für einer Teilnahme am Kurs;
- als wesentliche Aufgabe der im Programm als erstes Stoffgebiet bzw. einführenden Themenkomplex konzipierten Heranführung an die übergreifende Kursthematik;
- als immanente didaktische Aufgabe während des gesamten Unterrichts zur marxistisch-leninistischen Philosophie bzw. Politik.

In der Regel wird es um das Aufgreifen von Schülerfragen gehen, sowohl beim "Einstieg" in den Kurs als auch während des folgenden Unterrichts, die aus dem sozialen Erfahrungsbereich stammen und einen Zugang zu den hinter ihnen stehenden weltanschaulichen Problemen ermöglichen. Das sind Fragen nach dem, was Philosophie und Politik ist und kann, nach den Ursachen konkreter Erscheinungen, aktueller Vorgänge und Prozesse, nach Positionen im Friedenskampf unserer Zeit, zur Klassenauseinandersetzung in der Gegenwart, das sind Fragen nach den Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seines eventuellen Mißbrauchs, nach dem Sinn des Lebens, nach den Werten der Gesellschaft und des einzelnen Menschen, Fragen nach der persönlichen Bedeutsamkeit der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und ihrer Philosophie sowie ihrer wissenschaftlich begründeten Politik usw. /siehe GASIECKI, J., 1988, S. 590 ff./

Als Ausgangspunkt einer Diskussion im Rahmen der Einführung in den Themenkomplex Europa im fakultativen Kurs "Internationale Politik" können zum Beispiel folgende Fragen dienen:

- Warum können wir Europa als Knotenpunkt internationaler Politik betrachten?
- Was berechtigt und verpflichtet uns, von einem "gemeinsamen Haus Europa" zu sprechen, wo sich doch gerade hier gegensätzliche Weltssysteme gegenüberstehen?

- Warum hat Europa eine besondere Verantwortung für die Sicherung des Friedens in der Welt?

Küßerst bedeutsam ist auch die durchgängige Motivierung zum Lernen im fakultativen Philosophiekurs. Bewährt haben sich hier u. a. Bezüge zur Geschichte der Philosophie, zu Äußerungen von Philosophen der Vergangenheit und von Persönlichkeiten der Gegenwart, u. a. zum Nutzen von Philosophie.

So erwies es sich als wirkungsvoll, zu folgenden Zitaten ein Gespräch mit den Schüler zu führen und auf die Aussagen der Zitate in der Kursarbeit mehrfach einzugehen:

F. Engels:

"Es wird namentlich die Pflicht der Führer sein, sich über alle theoretischen Fragen mehr und mehr aufzuklären, sich mehr und mehr von dem Einfluß überkommener, der alten Weltanschauung angehöriger Phrasen zu befreien und stets im Auge zu behalten, daß der Sozialismus, seitdem er eine Wissenschaft geworden, auch wie eine Wissenschaft betrieben, d. h. studiert werden will. Es wird darauf ankommen, die so gewonnene, immer mehr geklärte Einsicht unter den Arbeitermassen mit gesteigertem Eifer zu verbreiten..."

G. F. W. Hegel:

"Das Verfahren im Bekanntwerden mit einer inhaltsvollen Philosophie ist nun kein anderes als das Lernen. Die Philosophie muß gelehrt und gelernt werden, so gut, als jede andere Wissenschaft ... So sehr an und für sich das philosophische Studium Selbsttun ist, eben so sehr ist es ein Lernen; das Lernen einer bereits vorhandenen, ausgebildeten Wissenschaft. Diese ist ein Schatz von erworbenem, herausbereitetem, gebildetem Inhalt; dieses vorhandene Erbgut soll vom Einzelnen erworben, d. h. gelernt werden."

E. Honecker:

Es ist eine wissenschaftliche Sicht auf die Wirklichkeit notwendig. Wirklichkeit muß erforscht werden, um von der Erscheinung zum Wesen vorzudringen und die Realität gestalten zu können. Sowohl der sogenannte gesunde Menschenverstand als auch Erfahrungen allein reichen nicht aus. Meine Überzeugungen, ja, mein ganzes Leben, das ich dem Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung gewidmet habe, bestätigen das immer aufs neue ... Bald verstand



ich, daß ein fundiertes Wissen von den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung unerlässlich ist."

Je fundierter und überzeugender es gelingt, gemeinsam mit den Schülern auf die genannten oder ähnlichen Fragen und Probleme Antworten zu erarbeiten bzw. ihnen noch unbekanntes Sachverhalte in die unterrichtliche Arbeit einzubeziehen, um so besser wird es möglich, die Schüler über die gesamte Kurszeit hinweg und darüber hinaus für die Beschäftigung mit Philosophie und Politik zu motivieren. In diesem Zusammenhang gilt folgende Feststellung nicht nur für den Philosophiekurs: "Einen Philosophiekurs so zu leiten, so zu gestalten, daß Interessiertheit befördert, Freude an der Sache gewonnen, unablässig wachgehalten und vertieft, geistiger Gewinn erzielt, politisch-moralische Haltung gefestigt, also letztlich Persönlichkeitszunahme erzielt, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die dem Leitenden viel abverlangt, auch beträchtliche Zeit des Nachdenkens und Vorbereitens erfordert. Dabei gewinnt das 'Wie' einer wirksamen, eben ergebnisreichen Gestaltung der Kurse ein wachsendes Gewicht..." /NIECHERT, H.; SCHÜSSER, H., 1988, S. 8/

### 3. Besondere Bedeutung für die Arbeit in den fakultativen Kursen hat ein "entwickelndes Vorgehen".

Darunter verstehen wir für den fakultativen Philosophiekurs, daß philosophische Allgemeinerkenntnisse in der Regel aus Fakten und fachspezifischen Verallgemeinerungen, die den Schülern bekannt bzw. leicht zugänglich sind, heraus entwickelt werden. Eine solche Herangehensweise bestimmt weitgehend die Qualität des Zugangs der Schüler zum Philosophischen. So verfügen die Schüler in bezug auf die zu vermittelnden philosophischen Allgemeinerkenntnisse (wie Materialität und Erkennbarkeit der Welt, Gesetzesbegriff, dialektischer Widerspruch, Wesen der Arbeit)

Über umfangreiches Wissen, das aber noch nicht philosophische Verallgemeinerung darstellt. /siehe KAPITEL 6.1./ Sie kennen eine Reihe von Gesetzen, aber noch nicht den philosophischen Gesetzesbegriff; ihnen sind verschiedene Entwicklungsprozesse bekannt, sie sind aber bisher nicht der Frage nachgegangen, was Entwicklung ist. Daher bietet es sich als eine den Unterricht bestimmende Vorgehensweise an, die bei den Schülern bereits vorhandenen relevanten Sachkenntnisse auf philosophische Begriffe zu bringen, diese Begriffe aus den Sachverhalten heraus zu entwickeln. /siehe HORT, K.; RAETZER, D., 1988, S. 597 ff.; RAETZER, D.; Loboda, W., 1986, S. 328 ff./

Für den Kurs "Internationale Politik" steht in diesem Zusammenhang die Aufgabe für den weiterführenden Erfahrungsaustausch der Kursleiter an, nach Wegen zu suchen, wie in den einzelnen Themenkomplexen im Problemaufriß, bei der Problemanalyse und der Darstellung der konkreten politischen Erscheinungen und Prozesse die bei den Schülern bereits vorhandenen Sachkenntnisse ins Spiel kommen und die theoretische Durchdringung, historische Betrachtung und aktuell-politische Diskussion befördern.

4. Beim Hinführen der Schüler zu philosophischen Allgemein-  
erkenntnissen ist eine Vielfalt gesellschaftlich und persönlich  
bedeutsamer Zugänge zu nutzen.

Wegen des hohen Abstraktionsgrades philosophischer Erkenntnisse und der Neuartigkeit der philosophischen Denkweise für die Schüler wird es häufig nicht gelingen, philosophische Allgemein-  
erkenntnisse im ersten Zugriff für die Schüler im angestrebten Maße verständlich zu machen. Inwieweit das gelingt, hängt von der Schwierigkeit der zu vermittelnden Erkenntnis, von der Qualität und Angemessenheit des gewählten Weges ihrer Vermittlung ab. Der Lehrer soll sich bemühen, zu jeder bedeutsamen philosophischen Allgemein-

erkenntnis mehrere Zugänge zu kennen, den vermutlich günstigsten als Erstzugang auszuwählen und im Bedarfsfalle weitere anzuwenden. Solche Zugängen sind besonders

- entwickelnde Vorgehensweisen aus den Schülern bekannten Sachverhalten heraus;
- Heranführen über Erkenntnisse aus der Geschichte der Philosophie (zum Beispiel eine philosophische Erkenntnis - wie die Definition des Materiebegriffs - in einigen Stationen ihrer Entwicklung zeigen);
- Gegenüberstellungen und Abgrenzungen (zum Beispiel Materialismus - Idealismus, Dialektik - Metaphysik, objektives Gesetz - juristisches Gesetz). /RIETZER, D., 1937, S. /

Bei der Auswahl der konkreten Zugänge sind sowohl Besonderheiten in der Qualifizierung der Kursleiter als auch die bei den Teilnehmern vorhandene Interessenlage und Ausgangsposition für unterschiedliche Interessensbereiche, zum Beispiel aus Wissenschaft und Technik, aktuelle Politik, Geschichte, Kunst und Literatur, zur Erstvermittlung und Verarbeitung philosophischen Wissens zu beachten, um so den individuell unterschiedlichen Zugängen zur wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse gerecht zu werden. /siehe FEIGE, W., Berlin, 1936/ Das "Entwickeln" der philosophischen Gedankenführung erfolgt hier also aus einem bestimmten eingegrenzten Wissens-, Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler heraus. /3/

5. In den fakultativen Kursen ist das Verhältnis von exakter Vermittlung und Aneignung von Wissen und Können und lebendiger Diskussion besonders zu beachten.

Die dargestellten Aufgaben und übergreifenden Ziele der fakultativen Kurse, die notwendige Motivation, das Anknüpfen an die

Interessen, die Berücksichtigung sozialer Erfahrungen und die Stimulierung der Interessiertheit an Philosophie und Politik machen das heuristische Unterrichtsgespräch, die anspruchsvolle Diskussion, den Meinungsstreit erforderlich. Über eine solche "kollektive Aneignung", über eine solche Kommunikation und Kooperation eröffnen sich in starkem Maße die Zugänge, entstehen nachhaltige Wirkungen und bilden sich adäquate Denk- und Herangehensweisen aus. Das trifft sich mit dem Bedürfnis Jugendlicher, über ihre Auffassungen, Meinungen und Probleme sprechen zu können, einen Kreis zu haben, mit dem man sich austauscht, der zuhört und aktiv mitdenkt.

Anspruchsvolle Diskussionsführung verlangt sowohl im Kurs "Internationale Politik" als auch im Philosophiekurs, daß die Potenzen des jeweiligen Gegenstandes für eine dialogische Behandlung, für gründliche Problemdiskussion und Meinungsstreit unter aktuellen Gesichtspunkten erschlossen werden. Die Diskussionsprobleme müssen, wenn tatsächliche Wirkung erzielt werden soll, mit den Interessen der Schüler und den sie bewegenden Fragen in unmittelbarer Beziehung stehen. Dabei sollte jede Kurzsichtigkeit in der Gesprächsführung vermieden und ein kollektiv erarbeitetes Diskussionsergebnis auf hohem Niveau angezielt, für alle gesichert und in der Regel auch in einem Wissensspeicher der Schüler festgehalten werden. Für die Kursteilnehmer wird ein solches Vorgehen dadurch besonders bedeutsam und persönlichkeitswirksam, wenn sie

- erworbenes weltanschauliches, philosophisches, historisches und politisches Wissen und Können bei der Bewertung von Ereignissen und Prozessen einsetzen und Sachkunde, auch auf der Grundlage von wissenschaftlicher, populärwissenschaftlicher und belletristischer Literatur, zum jeweiligen Thema beweisen können;

- Methoden der wissenschaftlichen Betrachtungsweise (Aufdecken von Ursache-Folge-Beziehungen, von grundlegenden Zusammenhängen usw.) der Auseinandersetzung mit den entsprechenden Sachverhalten zugrunde legen können und dabei ihr dialektisch-materialistisches Herangehen demonstrieren und üben;
- in die Diskussion Problemsicht einbringen und persönliche Fragen aufwerfen und beantworten können, die vertieften Zugang zu den politischen und weltanschaulich-philosophischen Inhalten sowohl des fakultativen als auch des obligatorischen Unterrichts ermöglichen;
- die Praktikabilität fundierter gesellschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse und die Notwendigkeit ihrer Beherrschung in der argumentativen Diskussion als persönlich bedeutsam erleben können;
- Erfahrungen bei der Anwendung und Verteidigung ihrer Kenntnisse und weltanschaulichen Positionen sammeln.

Wie die Problemdiskussion auf der Grundlage von belletristischer Literatur im fakultativen Philosophiekurs geführt werden kann, soll ein Beispiel verdeutlichen:

Ausgehend vom Anliegen des Stoffgebietes 3 "Veränderung und Entwicklung der Dinge und Erscheinungen" und unter Berücksichtigung der Wirkungsbedingungen literarischer Werke wurde der Jugendroman von Gunter Preuß "Große Liebe gesucht" (Berlin 1985) zur Grundlage einer Unterrichtsdiskussion zum Thema "Der Sinn des Lebens" und als gewisse Systematisierung zu den persönlichen Folgerungen aus der Thematik des Stoffgebietes herangezogen.

Das Problem der Sinnfindung für das eigene Leben ist von Gunter Preuß aus der Sicht eines achtzehnjährigen Mädchens eindrucksvoll gestaltet. Der Inhalt des Besuche ist mit den Interessen der Jugendlichen, ihrer gegenwärtigen Lebenssituation und ihren Lebenserfahrungen weitgehend identisch. So bieten sich zahlreiche Ansätze zur Diskussion über die Beziehungen im Elternhaus, die Bedingungen in der Schule, die Aktivität und die Leistungen des einzelnen in ihrer Beziehung zu gesellschaftlichen Erwartungen,

die Berufswahl u. a. In der Diskussion wird von der jugendlichen Heldin des Romans und ihrer Haltung ausgegangen, es werden persönliche Stellungnahmen, Wertungen und Haltungen der Schüler herausgefordert.

Ablauf einer Doppelstunde:

In der 1. Stunde wird eine kurze Einführung in das Werk vorgenommen, wesentliche Inhalte, einzelne Episoden und Aussagen werden vorgegenwärtigt. Empfehlenswert ist, daß die Schüler vorher auf das Buch orientiert wurden und es bereits kennen. Den Ausgangspunkt der Diskussion in der 2. Stunde bildet die Frage:

- Warum hat Gunter Preuß wohl ein solches Buch für die Jugend geschrieben?

Die Schüler stellen ihre Vermutungen dar:

- weil Probleme unserer Zeit angesprochen werden sollten;
- weil er Dinge darstellen wollte, die unsere Jugend allgemein betreffen;
- weil der Inhalt des Buches unterhalten soll;
- weil das typische Jugendleben gezeigt werden sollte usw.

Weitere Diskussionsfragen schließen sich an:

- Welche Probleme, die Gunter Preuß anspricht, sind für Sie selbst interessant?
- Inwiefern haben die dargestellten Probleme etwas mit dem Sinn des Lebens zu tun?
- Worin besteht für die Hauptgestalt des Buches, Cornelia, der Sinn ihres Lebens?
- Wie versucht sie, den Sinn des Lebens zu finden?

Die dazu gefundenen Antworten und Standpunkte können weitergeführt werden:

- Hat wirklich jedes Leben einen Sinn?
- Muß der Mensch den Sinn seines Lebens erkennen?
- Worin sehen Sie den Sinn Ihres Lebens?
- Hat jedes Leben in der DDR den gleichen Sinn?
- Wodurch ist heute der Sinn des Lebens eines Kommunisten in unserer Gesellschaft gekennzeichnet?

Der Dialog zu solchen und weiteren Fragen, die sich aus dem unmittelbaren Lebensbereich der Schüler ergeben, läßt in der persönlichen Auseinandersetzung mit einer literarischen Gestalt die erforderliche weltanschauliche Ebene hervortreten, auf der

Weltanschaulich-philosophisches für das eigene Verhalten beginnt, erziehungswirksam zu werden.

Obwohl die Formen der Gesprächsführung im fakultativen Unterricht weit verbreitet sind, gibt es in der Praxis noch bedeutende Reserven bei ihrer anspruchsvollen Handhabung. Diskussionen ohne eine ausreichende Wissensgrundlage sind im fakultativen Unterricht ebenso schädlich wie im obligatorischen Unterricht! So hängt der Erfolg des Kurses nicht zuletzt davon ab, in welchem Maße ein sinnvolles Verhältnis von exakter, relativ systematischer Vermittlung und Aneignung von Wissen und Könneneinerseits und der lebendigen, aktuellen Diskussion von Problemen andererseits gefunden wird. Nicht nur für den fakultativen Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" ist daher in diesem Zusammenhang zu bedenken:

"Diese beiden Seiten bilden eine Einheit, die nicht frei von Widersprüchen ist. Der Dialog, die Diskussion ist für die Philosophie seit jeher ein Mittel, um zu neuen Erkenntnissen vorzudringen. Auch die Schüler sollen und können Erkenntnisse, die für die neu sind, im schöpferischen Meinungsstreit gewinnen... Allein durch Diskussion kann aber ein solcher Kurs nicht realisiert werden... Im Kurs und für den Kurs soll gelernt werden, nach einer elementaren Systematik sind Grunderkenntnisse des dialektischen und historischen Materialismus exakt und solide anzueignen. Dabei wird es auf richtige Kombination von Problem aufwerfen, Diskutieren ('Philosophieren' in einem positiven Sinne) und Lernen aus Vorträgen und Büchern ankommen." /RAETZER, D.; LOBEDA, W., 1986, S. 326/

6. In den fakultativen Kursen ist auf einen pobernischen Unterrichtsstil zu orientieren.

Ein solcher Stil ergibt sich als Erfordernis sowohl aus dem

Wesen des jeweiligen Gegenstandes als auch aus den Erfordernissen des Vermittlungs- und Aneignungsprozesses. In den Kursen umfaßt er:

- die kämpferische Auseinandersetzung mit Ideologie und Politik des Klassengegners;
- die Gegenüberstellung zu nichtmarxistischen Auffassungen, zum Beispiel aus der Geschichte der Philosophie und aus der Gegenwart, ihre Kritik eingeschlossen;
- die Kritik rückständiger Denk- und Verhaltensweisen in der sozialistischen Gesellschaft;
- das kritische Durchdringen spontaner Denk- und Verhaltensweisen im Alltag.

Ein polemischer Stil ist durchgängig und in allen methodischen Grundformen gefragt. Er bildet eine wesentliche Quelle für die problemhafte und lebensverbundene Gestaltung des Unterrichts und befördert die Vielfalt der Zugänge zur Philosophie bzw. Politik. /GASIECKI, J.; RAETZER, D., 1988, S. 439; LOSEDA, W.; MORITZ, P.; KUHNE, R., 1988, S. 924 ff./

7. Für eine praxisorientierten, lebensverbundenen Unterricht im fakultativen Bereich, der die gesellschaftliche Wirklichkeit realistisch und überzeugend abbildet und "durchleuchtet" sowie bewußt und planmäßig organisierte Praxisbeziehungen der Schüler ermöglicht, ist das gesamte Arsenal methodischer Verfahren zu erschließen.

In der Praxis der Gestaltung beider Kurse wird eine große methodische Vielfalt sichtbar. So spielen zum Beispiel bei der Einführung und bei der Ersterarbeitung Lehrerdarbietungen eine wichtige Rolle. Die verschiedenen Formen der Darbietung von Unterrichtsinhalten /siehe KAPITEL 4/ besitzen besondere Bedeutung, wenn Fakten und Zusammenhänge vermittelt werden sollen,



die sich die Schüler auf andere Weise nicht mit gleicher Wirkung und Effektivität aneignen können. Auch im fakultativen Bereich sind deshalb Vorträge des Lehrers bzw. von Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Institutionen und Bereiche außerhalb der Schule und von Kursteilnehmern selbst außerordentlich wirkungsvoll. Das im fakultativen Unterricht in höherem Maße zu erwartende Erkenntnisinteresse der Schüler läßt auch eine gewisse Ausdehnung der zeitlichen Dauer solcher Vorträge zu.

Der anspruchsvolle und problemreiche informierende bzw. interpretierende Lehrervortrag hat seinen Platz besonders bei der Vermittlung von Überblicken über komplexe aktuelle bzw. historische Ereignisse und Prozesse sowie bei der Darstellung schwieriger weltanschaulich-philosophischer Zusammenhänge. Ein informierender, packender und emotional berührender Lehrervortrag bietet sich zum Beispiel im Kurs "Internationale Politik" bei der Kennzeichnung der aktuellen Problemlage in Lateinamerika oder der Situation in der asiatisch-pazifischen Region an. Er ist ebenso gefragt bei der Einführung in übergreifende Probleme, zum Beispiel in den Kampf für die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung und für die Aufhebung der Auslandsverschuldung auf politischem Wege im Themenkomplex 3. Der Lehrervortrag hat auch im Kurs zur Einführung in die Philosophie seine Funktion. Er ordnet sich hier in das "entwickelnde Herangehen" bei der erziehungswirksamen Vermittlung und Aneignung von philosophischen Grunderkenntnissen ein. So sind zum Beispiel Vorträge zum Heranführen an den Gegenstand der Philosophie geeignet, den Schülern auch die Probleme nahezubringen, mit denen sich die Philosophie im Verlaufe ihrer historischen Entwicklung befaßt hat, zum Beispiel der Herausbildung eines wissenschaftlichen Materiebegriffes usw. Zusammenfassende Vorträge bieten sich auch zu Schwerpunkten der materialistischen Dialektik an, um die Einsicht in die grundlegende Entwicklungskonzeption der marxistisch-leninistischen Philosophie wirksam zu fördern und um die Dialektik als Methode und Denkweise auch direkt zu demonstrieren.

Die inhaltliche und methodische Konzeption für den fakultativen Unterricht schließt auch die Orientierung auf eine solche

Gestaltung ein, die durch eine enge Verbindung des systematischen Lernens und der Problemerkämpfung mit den verschiedenen Methoden der selbständigen Schülerarbeit gekennzeichnet ist.

Die Bedingungen des fakultativen Unterrichts lassen im Vergleich zum obligatorischen Staatsbürgerkundeunterricht einen höheren Grad an Selbständigkeit der Schüler zu. In den Rahmenprogrammen sind dafür vielfältige Möglichkeiten angelegt, die in der Praxis des fakultativen gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts umfangreich genutzt werden, aber durchaus auch noch besser ausgeschöpft werden könnten.

Die starke Schülerzentriertheit des fakultativen Unterrichts schlägt sich nicht nur in der Mitwirkung der Schüler bei der Planung und Vorbereitung des Kurses nieder, sondern dokumentiert sich gerade in der aktiven Arbeit im Unterricht. Die zunehmende selbständige Erarbeitung von Erkenntnissen, das sorgfältige Recherchieren, die systematische Begründung und Beweisführung, die Überprüfung von Hypothesen, die präzise Aneignung von Begriffen beim Literaturstudium und die Aneignung und Beherrschung weiterer Methoden der geistigen Arbeit spielen für das Hervorbringen schöpferischer Schülerleistungen eine große Rolle. Diese Arbeitsweisen sind auch bedeutsam, um den Schülern selbst Erfolgserlebnisse zu verschaffen und damit ihr Interesse am Unterrichtsgegenstand und seiner Aneignung wachzuhalten und weiterzuentwickeln.

So besitzt der fakultative Unterricht zum Beispiel besonders günstige Voraussetzungen für ein umfangreicheres und gegenüber dem obligatorischen Unterricht weiterführendes Studium von marxistisch-leninistischer Originalliteratur, für die tiefere Auseinandersetzung mit falschen und feindlichen Auffassungen und für die Förderung eines immer bewußter werdenden dialektisch-

materialistischen Herangehens an gesellschaftliche Erscheinungen und Prozesse. Gerade im fakultativen Unterricht bieten sich für die Schüler auch relativ große Möglichkeiten, auf einer solchen Grundlage tiefgründige Analysen und Wertungen vorzunehmen. Hier soll besonders auf die erweiterte Einsatzmöglichkeit von marxistisch-leninistischen Originalquellen verwiesen werden. In den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus, in den Beschlüssen von Parteitag und anderen Beratungen marxistisch-leninistischer Parteien, in den Reden und Aufsätzen ihrer führenden Funktionäre drückt sich das dialektisch-materialistische Herangehen an gesellschaftliche Erscheinungen und Prozesse in besonders prägnanter Weise aus. So dienen solche Dokumente im Unterricht nicht schlechthin als Arbeitsgrundlage bei der Aneignung von Kenntnissen und Erkenntnissen, sondern auch als ein Demonstrationmaterial für das richtige Herangehen an die gesellschaftliche Wirklichkeit.

Gute Erfahrungen gibt es in der Arbeit mit Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus im Philosophiekurs. Auszugsweise worden eingesetzt "Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen", "Manifest der Kommunistischen Partei", "Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie", "Anti-Dühring". Erfahrungen liegen auch zur Arbeit mit dem Aufsatz von E. Honecker "Über den gesetzmäßigen Charakter der Wirklichkeit" vor. /siehe GASIECKI, J., 1987, S. 645 ff./

Für die methodische Arbeit im fakultativen Unterricht haben sich weiterhin als geeignet erwiesen das Buch "Marxistisch-leninistische Philosophie, geschrieben für die Jugend", das Jugendweihebuch sowie andere populärwissenschaftliche Literatur, die Einbeziehung schöngestiger Literatur, die Verwendung von Anschauungsmitteln, die Einbeziehung von Informationen aus Zeitungen und Zeitschriften, die Nutzung des Rundfunks und des Fernsehens,

der gemeinsame oder individuelle Besuch von wissenschaftlichen Veranstaltungen der URANIA, von Schülerakademien und von Ausstellungen sowie Exkursionen verschiedener Art. /4/

8. Im fakultativen Unterricht besitzen langfristige Arbeitsvorhaben eine wichtige Funktion für die Realisierung der Kursziele.

Im Zusammenhang mit den Methoden zur Organisation selbständiger Arbeiten der Schüler bei der Aneignung grundlegender marxistisch-leninistischer Kenntnisse bieten sich im fakultativen Unterricht auch in höherem Maße, als es im obligatorischen Unterricht im allgemeinen möglich sein wird, praktisch-politische Aufgabenstellungen an. Es hat sich in den meisten fakultativen Kursen in den vergangenen Jahren durchgesetzt, sogenannte Arbeitsvorhaben zu realisieren. Dabei ist es bisher üblich, diese Vorhaben als "komplexe Aufgaben mit finalem Charakter" anzusehen, die als Endergebnisse aus ein bis zwei Jahren Arbeit in einem fakultativen Kurs vorliegen und in der Regel ausschließlich zur Vorstellung außerhalb des Kurses (zum Beispiel Schul- oder Kreismesse der "Messe der Meister von Morgen", Veröffentlichung im Territorium usw.) gedacht sind. Im fakultativen Kurs "Internationale Politik" liegen eine Reihe guter Erfahrungen vor. /siehe LEIHE, J., 1987, S. 377 ff./ Es kommt in der Praxis aber auch relativ häufig zu einer Vonselbständigung solcher Arbeitsvorhaben. Der fakultative Philosophiekurs bietet von seiner Zielstellung und seinem inhaltlichen Gegenstand her offensichtlich nur geringe Möglichkeiten für Arbeitsvorhaben im oben gekennzeichneten Sinne.

Wir treten daher für eine Ausweitung des Begriffsumfangs ein und verstehen für den Bereich des mit Staatsbürgerkunde verbundenen fakultativen Unterrichts unter Arbeitsvorhaben alle lang-

fristigen Aufgabenstellungen, die - zumeist kollektiv - während der gesamten Zeit der Kursdurchführung als Zwischen- und <sup>Ergebnisse</sup>End-  
ergebnisse weitgehend selbständiger Schülertätigkeit entstehen und im fakultativen Kurs selbst, im obligatorischen Unterricht der ganzen Klasse bzw. in der Öffentlichkeit (der Schule, des Territoriums) vorgestellt werden. Eine solche Bestimmung von Arbeitsvorhaben beachtet die spezifische Funktion der entsprechenden fakultativen Kurse, besonders des Philosophiekurses, orientiert auf die notwendige Wechselbeziehung zwischen systematischer Vermittlung und Aneignung von Wissen und Können und der Arbeit an übergreifenden Aufgabenlösungen und läßt genügend Raum, um mit Hilfe so verstandener Arbeitsvorhaben das Schülerkollektiv des fakultativen Kurses zu stimulieren und zu aktivieren und auch gesellschaftlichen Erwartungshaltungen im Hinblick auf "abrechenbare Ergebnisse" der Kursarbeit zu entsprechen.

In der Unterrichtsarbeit haben sich dabei u. a. die folgenden langfristigen Aufgabenstellungen für derartige Arbeitsvorhaben bewährt:

- Schülervorträge (Kurzreferate), die im Ergebnis eines längerfristigen selbständigen Literatur- bzw. Dokumentenstudiums in einer Veranstaltung des fakultativen Kurses vorgetragen werden oder zur Bereicherung des obligatorischen Staatsbürgerkundeunterrichts dienen;
- Sammlung von kommentierten und bewerteten Informationen aus Presse, Rundfunk und Fernsehen, durch die im obligatorischen und fakultativen Unterricht die Faktenbasis bereichert und die Anschaulichkeit des Unterrichts erhöht wird;
- Gestaltung von Wandzeitungen und Postern zu wichtigen aktuellen Ereignissen oder zu Leistungen und Verhaltensweisen von Menschen, zu wesentlichen weltanschaulich-moralischen Fragestellungen, die für die Klasse, die Schule, den Patenbetrieb oder das Wohngebiet angefertigt werden;
- Ausarbeitung von Argumentationen bzw. Dokumentationen zu aktuellen politischen Fragen und Vorgängen bzw. zu territorialen Ereignissen, die in der agitatorisch-propagandistischen Tätigkeit des Jugendverbandes an der Schule oder zur Arbeit im Patenbetrieb und im Territorium genutzt werden;
- Durchführung von Untersuchungen und Interviews zu wichtigen AKTUELLEN Problemen und zu wesentlichen weltanschaulichen

oder politischen Fragestellungen an der Schule, im Patenbetrieb oder im Wohngebiet;

- Vorbereitung von öffentlichen thematischen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Foren, Tribunale oder wissenschaftliche Schülerkonferenzen;
- Arbeit an sogenannten "Projekten", wie zum Beispiel an größeren Dokumentations- und Ausstellungsobjekten bzw. bei der Arbeit an thematischen Fallstudien, die auf gesellschaftlich wie persönlich gleichermaßen wertvolle Ergebnisse gerichtet und dabei fest in die Linienführung der Rahmenprogramme eingebunden sind und nichts mit dem Projektunterricht in der bürgerlichen Schule gemeinsam haben.

Bei der Bewältigung solcher Arbeitsvorhaben ist der Anteil der Schülerleistungen schöpferischen Charakters besonders hoch. Das Erkenntnisinteresse der Teilnehmer des fakultativen Unterrichts kann nachhaltig stimuliert werden. Dabei geht es sowohl um das Anknüpfen an vorhandene Schülerinteressen als auch um das Wecken und Fördern neuer Interessen. Im Zusammenwirken mit den gesellschaftlichen Kräften an der Schule und im Territorium sowie gemeinsam mit dem aktiven Kern der Kursteilnehmer wird der Lehrer die weltanschaulichen und politischen Erkenntnisinteressen der Schüler auf gesellschaftlich bedeutsame Ziele lenken. Stets ist dabei folgender Gedanke zu beachten: "Zu einer Stufe der Bewußtseinsentwicklung, auf der es möglich ist, eine solche Weltanschauung wie den Marxismus-Leninismus erfolgreich zu praktizieren, kommt man nur, wenn praktische Erfahrungen in der eigenen aktiven Tätigkeit 'verweltanschaulicht' werden können. Je mehr Verantwortungsspielraum dem einzelnen Subjekt dabei gegeben wurde, desto höher ist die weltanschauliche Bedeutsamkeit der gewonnenen Erfahrungen." /HICKETHIER, R., 1987, S. 534/

Die dargestellten Erfahrungen und Überlegungen zur Planung und Gestaltung des fakultativen Unterrichts auf der Grundlage der Funktion der einzelnen Kurse nach Rahmenprogramm sind als Anregung zu verstehen. Die Praxis bestätigt zunehmend, daß der fakultative gesellschaftswissenschaftliche Unterricht eine notwendige und unverzichtbare Ergänzung des obligatorischen Staatsbürgerkundeunterrichts ist. Er muß seinen festen Platz an jeder Schule haben. Die Qualität der Ergebnisse der Unterrichtsarbeit in den Kursen hängt maßgeblich von der Qualität der fachwissenschaftlichen und methodischen Qualifizierung der Kursleiter ab. Schulpraxis und methodische Theorie werden durch die Sammlung und Verarbeitung der wachsenden Erfahrungen aus der Kursarbeit gemeinsam zur inhaltlichen und methodischen Profilierung des fakultativen gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts beitragen.

Anmerkungen

- /1/ Wir verstehen unter Vertiefen die Behandlung bekannter oder neuer Elemente auf höherer Abstraktionsstufe oder mit größerem Schwierigkeitsgrad und größerer Bewußtheit und unter Anwendung die Umstrukturierung bekannter Elemente im Zusammenhang mit der Realisierung neuer Anforderungen, zum Beispiel im Zusammenhang mit politisch-ideologischer Begründung, Erklärung und Wertung. Zu beachten ist ferner, daß sich sowohl beim Vertiefen als auch beim Anwenden Prozesse des Festigens von Wissen, Können und Überzeugungen vollziehen. /siehe ZUR PROFILIERUNG DES FAKULTATIVEN UNTERRICHTS, Güstrow, 1987, S. 33; FUNKTION UND GESTALTUNG DES FAKULTATIVEN UNTERRICHTS, Güstrow, 1989, S. 32 ff./
- /2/ Diese spezifischen Bedingungen wirken nicht abgehoben und neben den allgemeinen Bedingungen, unter denen sich die pädagogischen Prozesse vollziehen. In ihrer Gesamtheit charakterisieren sie den fakultativen Charakter des Unterrichts und führen zu einer Modifizierung der Prozeßabläufe in den fakultativen Kursen.
- /3/ Siehe für den fakultativen Kurs "Internationale Politik": HANDREICHUNG ZUR BEHANDLUNG GRUNDLEGENDER FRAGEN..., 1988, S. 818 ff.; LOBEDA, W.; MORITZ, P.; KÜHNE, R., 1988, S. 918 ff.; LEMKE, J., 1987, S. 377 ff.; HANDREICHUNGEN, Berlin, 1987, S. 140 ff.
- Für den fakultativen Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie": RAETZER, D.; LOBEDA, W., 1986, S. 321 ff.; GASIECKI, J.; RAETZER, D., 1988, S. 430 ff.; Veröffentlichungen zu einzelnen Stoffgebieten in der Fachzeitschrift Hefte 5, 6, 7/8,



10, 11 und 12/1988. In Vorbereitung befindet sich eine "Methodische Hilfe" zur Gestaltung des fakultativen Kurses Philosophie.

/4/ Zur Bewältigung dieser Anforderungen tragen auch eine Reihe Pädagogischen Lesungen bei, die in den Katalogen der Kreis-kabinette für Lehrerweiterbildung aufgeführt sind. Mehrere Bezirkskabinette für Unterricht und Weiterbildung haben Erfahrungen aus dem fakultativen Philosophiekurs in Form von methodischen Empfehlungen herausgegeben.

Literaturverzeichnis

Allgemeinbildung und Lehrplanwerk / ausgearbeitet von einem Autorenkollektiv unter Leitung von G. Neuner. Volk und Wissen, Berlin 1987.

Anweisung Nr. 10/83 des Ministeriums für Volksbildung vom 17. 5. 1983 über fakultative Kurse nach Rahmenprogramm für Schüler der Klassen 9 und 10 an den allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen. In: Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Volksbildung. Berlin 31 (1983) 4.

Drefenstedt, E.: Zur Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht. In: Didaktische Schriften, Volk und Wissen, Berlin 1985 (Beiträge zur Pädagogik ; 33).

Feige, W.: Wege zur Weltanschauung. Volk und Wissen, Berlin 1988.

Funktionen und Gestaltung des fakultativen Unterrichts in verschiedenen Bildungsbereichen / von einem Autorenkollektiv unter Leitung von E. Zabel. Volk und Wissen, Berlin 1989.

Gasiiecki, J.: Zur Arbeit mit dem Aufsatz von Erich Honecker "Über den gesetzmäßigen Charakter der Wirklichkeit". In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 29 (1987) 9.

Gasiiecki, J.: Interesse und Freude am philosophischen Denken finden! Zur Arbeit im Stoffgebiet 1 des FKZ Philosophie. In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 30 (1988) 7/8.

Gasiiecki, J.; Raetzer, D.: Zu Funktion, Ziel und didaktisch-methodischer Konzeption des fakultativen Kurses nach Rahmenprogramm "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" in den Klassen 9 und 10. In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 30 (1988) 6.

Hahn, E.; Kosing, A.: Marxistisch-leninistische Philosophie - geschrieben für die Jugend. Dietz Verlag, Berlin 1987.

Handreichungen für Leiter von Arbeitsgemeinschaften nach Rahmenprogramm. Ausgewählte Bereiche der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. - Ausgewählte Probleme der internationalen Politik der Gegenwart / hrsg. von H.-J. Fiala; G. Kosche. Volk und Wissen, Berlin 1986.

Händreichung zur Behandlung grundlegender Fragen der internationalen Politik mit Schülern der oberen Klassen. In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 30 (1988) 11.

Hieckethier, R.: Kognitive Qualitäten und Alltagsbewußtsein. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Berlin 35 (1987) 6.

Honecker, E.: Über den gesetzmäßigen Charakter der Wirklichkeit. Beitrag für die Anthologie: Was ist Wirklichkeit? In: Reden und Aufsätze, Dietz Verlag, Berlin 1985, Bd. 9.

Hort, K.; Raetzer, D.: Die Welt nehmen, wie sie wirklich ist! Methodische Empfehlungen zum Stoffgebiet 2 des FKR Philosophie. In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 30 (1988) 7/8.

Kirchhöfer, D.: Persönlichkeitsentwicklung - ideologische Erziehung und Unterricht. - In: Pädagogik, Berlin 42 (1987) 3 (a).

Kirchhöfer, D.: Offensive ideologische Erziehung im Staatsbürgerkundeunterricht. - In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 29 (1987) 4 (b).

Lemke, J.: Lebendige Beziehungen zum Befreiungskampf Lateinamerikas im FKR "Internationale Politik". - In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 29 (1987) 5.

Lobeda, W.; Moritz, P., Kühne, R.: Zum bearbeiteten Rahmenprogramm für den fakultativen Unterricht "Internationale Politik" in den Klassen 9 und 10. In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 30 (1988) 12.

Möner, G.: Sozialistische Allgemeinbildung und Lehrplanwerk. In: Pädagogik, Berlin 41 (1986) 2.

Pädagogisches Wörterbuch. Volk und Wissen, Berlin 1987

Positionen, Entwicklungstendenzen und Erfahrungen im Bereich des fakultativen Unterrichts nach Rahmenprogrammen in der sozialistischen Schule / hrsg. von der Leitung der Forschungsgemeinschaft "Fakultativer Unterricht". Güstrow, 1987 (Schriften der Päd. Hochsch.).

Raetzer, D.: Zum fakultativen Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie". In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin

Raetzer, D.; Lobeda, W.: Zum Rahmenprogramm "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie". In: Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde, Berlin 28 (1986) 5.

Rahmenprogramm für den fakultativen Kurs "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie" in den Klassen 9 und 10. Volk und Wissen, Berlin 1986.

Riechert, H.; Schösser, H.: Wissenschaftliches Weltbild - Kompaß fürs Leben. Interview zur Arbeit im FKR "Einführung in grundlegende Fragen der marxistisch-leninistischen Philosophie". In: Deutsche Lehrerzeitung, Berlin 35 (1988) 27, S. 8 (DLZ-Gespräch).

Schladebach, U.; Weck, H.: Fakultative Kurse und ihr Platz im Ensemble pädagogischer Einwirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung. - In: Pädagogik, Berlin 43 (1988) 10.

Zur Entwicklung der Gesamtkonzeption sozialistischer Allgemeinbildung. Orientierungs- und Diskussionsmaterial. Teil I. In: Informationen des Präsidiums, APW, Berlin, H. 3/1985.